

vlb-akzente

Berufliche Bildung in Bayern

Berufsschulen stehen vor dem Kollaps

Main-Post, 20. Juli 2015

Hilfeschrei von Bayerns Lehrern

Münchner Merkur, 20. Juli 2015

Berufliche Schulen kämpfen

Augsburger Allgemeine, 28. Juli 2015

Bayerns neue Berufsschüler – 8.100 jugendliche Flüchtlinge

Main-Post, 17. Juli 2015

Medienecho und VLB erwirken bessere Unterrichtsversorgung.

**VLB-
Fachtagung
Berufliche Bildung**
24.10.2015
in Weiden i.d.Opf.



UNSERE THEMEN

- > **Offener Brief des VLB an Minister Spaenle zeigt im Kultusministerium und Landtag Wirkung – Wolfgang Lambl fasst aus VLB-Sicht zusammen**
- > **DL-Präsident Josef Kraus nimmt in einem Gastbeitrag die real existierende Bildungspolitik in Deutschland unter die Lupe**
- > **Entscheidung der Einigungsstelle zu den Beurteilungsrichtlinien wurde vollumfänglich übernommen – Wolfgang Lambl stellt die Änderungen vor**
- > **VLB-Fachtagung Berufliche Bildung 2015 in Weiden – Josef Weilhammer stellt die gastgebende Schule vor**
- > **Herausforderungen bei der grenzeüberschreitenden Zusammenarbeit – Bertram Unger berichtet von einer Fachexkursion ins deutsch-französische Grenzgebiet**
- > **Berufsbildungspolitisches Stelldichein zum 80. Geburtstag des VLB-Ehrenpräsidenten Berthold Schuler – Martin Ruf berichtet**

THEMA DES TAGES

- 03 Jürgen Wunderlich: Blick zurück und in die Zukunft

BILDGSPOLITIK

- 04 Wolfgang Lambl: Offener Brief des VLB zeigt Wirkung
10 Josef Kraus: Zwischenrufe zur real existierenden Bildungspolitik in Deutschland
12 Johannes Münch: Chinesische Schulleiterdelegation zu Gast in Neusäß

DIENSTRECHT

- 13 Wolfgang Lambl: Änderungen zu den Beurteilungsrichtlinien

VLB-FACHTAGUNGEN

Berufliche Bildung 2015

- 14 Entdecken Sie die Tagungsstadt Weiden
16 Josef Weilhammer: Willkommen am Beruflichen Schulzentrum in Weiden
18 Programm
Individuelle Förderung an beruflichen Schulen
18 Programm

PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 19 Gisa Jeremias: Bewusste Sprache in der Pädagogik (II)

VOR ORT IN ...

- 20 München: Lernwerkstatt Halle 36 für junge Flüchtlinge
21 Bertram Unger: Berufliche Bildung in Deutschland und Frankreich
24 Fabian Wahler: Staatliche Hotelfachschule Bad Kissingen

AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 26 Landesverband
32 Bezirks- und Kreisverbände
33 Fachgruppen
34 Personalien
37 Für Sie persönlich
38 Bücher/Medien
40 Franz Siska: Deutsch zum „Orchideenfach“ abgestuft?

Titelfoto: VLB



Jürgen Wunderlich

01. August.2015 in die Ruhephase der Altersteilzeit oder in Pension gegangen sind, wünscht der VLB-Vorstand einen guten Start in den dritten Lebensabschnitt und, dass Sie unserem Verband weiterhin die Treue halten und sich vielleicht bald der Seniorengruppe Ihres Kreis- oder Bezirksverbandes anschließen.

Berufliche Schulen brauchen mehr Lehrer – Offener Brief an Staatsminister Dr. Spaenle

Die Entwicklung der Schülerzahlen an beruflichen Schulen hat gezeigt, dass die Prognose des Kultusministeriums nicht mehr als Grundlage zur Berechnung von Lehrerstellen herangezogen werden konnte, zumal die extrem ansteigende Zahl der zu beschulenden Flüchtlinge und Asylanten dort überhaupt nicht integriert ist. Der VLB-Hauptvorstand hat daraufhin mit einem offenen Brief an Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle reagiert. Flankiert wurde der ‚Hilferuf‘ von Dringlichkeitsanträgen von allen im Landtag vertretenen Parteien, die beruflichen Schulen mit auszeichnenden Lehrerstellen zu versorgen. Daneben hat der Brief auch ein erhebliches Medienecho ausgelöst und so die berufliche Bildung in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt.

Das positive Echo auf den Brief – auch von Mitgliederseite – hat gezeigt, dass der VLB den Nerv der Zeit getroffen hat. Eine ausführliche Zusammenfassung zu dieser Thematik finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Nachtragshaushalt

Gespannt richtete sich dann das Augenmerk auf die Nachtragshaushaltsberatungen des Ministerrates am 21. Juli 2015. Das Ergebnis kann sich für die beruflichen Schulen sehen lassen: So ist es möglich, den geplanten Ausbau der Beschulungsangebote für berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge zu finanzieren, ohne an anderer Stelle bei den notwendigen Angeboten der beruflichen Schulen Abstriche machen zu müssen.

Zudem ist es gelungen, weitere Mittel für den Abbau der derzeit an einigen beruflichen Schulen sehr hohen Ansprüche aus der Inanspruchnahme des freiwilligen Arbeitszeitkontos zweckgebunden zu aktivieren. Die Regierungen arbeiten daran, mit dem Einsatz von Mitteln Unterrichtsausfall zu vermeiden.

Blick zurück und in die Zukunft

Wenn Sie als aktive Mitglieder diese Ausgabe der vlb-akzente in ihrem Lehrfach finden, hoffe ich, Sie konnten sich gut erholen und haben für das Schuljahr 2015/16 ausreichend Kraft getankt. Denjenigen Mitgliedern, die zum

Auch an den Beruflichen Oberschulen wird sich mit dem Einsatz von 64 zusätzlichen Stellen die Situation entspannen, um den Bedarf durch den Schülerzuwachs abzudecken.

Insgesamt wurde mit diesen Maßnahmen versucht, sicherzustellen, dass im kommenden Schuljahr nach augenblicklichem Planungsstand die Unterrichtsversorgung auf dem Stand des letzten Schuljahres bleiben wird.

Dank an die Unterstützer

Den zahlreichen Mitgliedern, die die Forderungen aus dem Offenen Brief unterstützt haben, den Medien für die Veröffentlichungen und denjenigen, die sich in ihren politischen Ämtern die VLB-Anliegen zu eigen gemacht haben, danke ich als Landesvorsitzender ausdrücklich. Der VLB wird mit diesen Themen weiter am Ball bleiben und nachhaltig an einer Verbesserung der Unterrichtsversorgung arbeiten.

Ausblick

Mit zahlreichen weiteren dienstrechtlichen und bildungspolitischen Themen wird sich der VLB in seinen Gremien auch im neuen Schuljahr beschäftigen (z. B. Beschulung berufspflichtiger Asylbewerber und Flüchtlinge, Lehrerbildung, Weiterentwicklung der Beruflichen Oberschule und der Wirtschaftsschule, Arbeitsbelastung der Lehrkräfte, Fortbildungs- und Reisekosten und vieles mehr). Gelegenheit zum Austausch der unterschiedlichen Positionen und Meinungen bietet z. B. unsere Mitgliederzeitschrift „vlb-akzente“ und unsere Homepage.

Ich lade Sie, sehr geehrte Mitglieder, auch zu aktiven Mitarbeit in unseren Fachgruppen ein und freue mich, wenn ich Sie bei unseren Fachtagungen „Berufliche Bildung“ am 24. Oktober in Weiden bzw. „Individuelle Förderung“ (gemeinsam mit BLV Baden-Württemberg) am 26. Oktober in Ulm, begrüßen kann. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Besonderes Ereignis

Ein besonderes Ereignis war der 80. Geburtstag unseres Ehrenvorsitzenden Berthold Schuler. Der Vorstand des VLB hat dies zum Anlass für einen kleinen Empfang genommen. Die ausführliche Würdigung seiner Verdienste übernahm der Präsident des Deutschen Lehrerverbandes Josef Kraus im Rahmen seines Festvortrages. (siehe S. ?? und S. ??) Mir persönlich wurde bei meiner Würdigung von Berthold Schuler seine bedeutende Verbandsleistung, die noch heute nachwirkt, erst richtig bewusst. Leider konnte bisher sein verbandspolitische Hauptwunsch, „dass unsere beiden Bundesverbände (BLBS und vlw) dem bayerischen Vorbild folgen und ihre Kräfte bündeln sollten“, immer noch nicht erfüllt werden. Der VLB arbeitet intensiv daran.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins neue Schuljahr mit der Bitte, dass wir uns weiterhin gemeinsam stark der Belange der Lehrerinnen und Lehr an beruflichen Schulen annehmen.



Verband der Lehrer
an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

Herrn Staatsminister
Dr. Ludwig Spaenle
Bayerisches Staatsministerium
für Bildung und Kultus,
Unterricht und Kunst
80327 München

Offener Brief

**„So funktioniert es nicht! – Berufliche Schulen benötigen konkrete Hilfe!“
Die Unterrichtsversorgung an beruflichen Schulen ist katastrophal!
Wir stehen im kommenden Schuljahr vor dem Kollaps**

Sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Spaenle,
mit großer Besorgnis nehmen wir beabsichtigte Maßnahmen wahr, die im Bereich der beruflichen Bildung bzgl. der Unterrichtskürzungen, insbesondere an den Berufsschulen, Berufsfachschulen und FOS/BOS diskutiert und angekündigt werden.

Der Hauptvorstand des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VLB) hat daher am 04. Juli 2015 in Regensburg beschlossen, diesen „Hilferuf“ in Form eines Offenen Briefes an Sie als zuständiger Ressortminister zu richten.

„Hände weg vom Pflichtunterricht!“

Trotz einer ohnehin ungenügenden Personalversorgung an beruflichen Schulen sind Kürzungen des Pflichtunterrichtes geplant.

Um die Unterrichtsversorgung sicher zu stellen, stehen den Schulen zwei Möglichkeiten zur Verfügung, wenn sie – wie in den letzten Jahren üblich – kaum zusätzliche Planstellen erhalten:

- > zum einen Überstunden, die derzeit 359 Lehreräquivalenten entsprechen
- > zum anderen die Einstellung und Beschäftigung nebenberuflicher Lehrkräfte.

Beide Möglichkeiten sollen nun drastisch eingeschränkt bzw. abgebaut werden. Dies führt zum Ausfall von allgemeinbildendem und fachlichem Pflichtunterricht. Die Qualität der beruflichen Bildung geht damit verloren – eine Bankrotterklärung der beruflichen Bildung in Bayern!

Der VLB sieht den Wirtschaftsstandort Bayern in Gefahr.

Die Situation wird dadurch verschärft, dass sich die Prognosen zum Schülerrückgang von 2011 für das Schuljahr 2019/20 als unzutreffend erwiesen haben.

In der Oberpfalz wurde beispielsweise ein Schülerrückgang von 29% prognostiziert, aktuell werden lediglich 2% Rückgang vorhergesagt. In ganz Bayern steigen die Schülerzahlen um 3,6%.

Auf der Basis der Fehlprognose von 2011 erfolgte die Mittelzuweisung.

Neue Pflichtaufgaben erfordern zusätzliche Ressourcen.

Ein stetig anwachsender Bedarf an Unterrichtsstunden durch die Beschulung der berufsschulpflichtigen Flüchtlinge und Asylsuchenden kommt hinzu. Dieser gesellschaftlichen Verantwortung stellen sich die Lehrkräfte an beruflichen Schulen – die zusätzliche Mittelausstattung muss aber zur Verfügung gestellt werden.

Der VLB fordert ausreichend Personal und finanzielle Mittel zur Aufrechterhaltung des Pflichtunterrichts!

Gerne steht der VLB mit seinem Sachverstand für Gespräche zur Verfügung. Sehr geehrte Herr Staatsminister Dr. Spaenle, verhindern Sie den Kollaps beruflicher Schulen!

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Wunderlich, OStD
Landesvorsitzender

Kürzungen bei der Unterrichtsversorgung verhindert

Offener Brief des VLB zeigt Wirkung



WOLFGANG LAMBL

„Wenn die Lehrkräfte an beruflichen Schulen sich mit einem Offenen Brief zur Lehrerversorgung an Herrn Staatsminister Dr. Spaenle wenden, dann ist dies mehr als ernst zu nehmen“, so oder ähnlich die Rückmeldungen von Landtagsabgeordneten aller Fraktionen. Wir möchten auf den folgenden Seiten die Ausgangslage, die Initiativen und Aktivitäten, sowie letztlich das Ergebnis für unsere Schülerinnen und Schüler darstellen.

Was leisten die beruflichen Schulen?

In einer Informationsbroschüre spart das Staatsministerium nicht mit Lob, wenn es die Leistungsfähigkeit der beruflichen Schulen in Bayern beschreibt.

Die beruflichen Schulen stellen mit ihrem „differenzierten Bildungsangebot sicher, dass junge Menschen alters- und begabungsgerecht gefördert werden. „Die hohe Durchlässigkeit sorgt dafür, dass sich für jeden jungen Menschen – je nach Begabung und Entwicklungsstand, Motivation und Zielsetzung – immer wieder neue Bildungsperspektiven eröffnen.“ Der Minister lobt in seinem Vorwort die berufsbildenden Schulen dafür, dass sie einen wesentlichen Beitrag für die berufliche Entfaltung junger Menschen leisten und einen unüberschätzbaren Standortfaktor für eine innovationsgetriebene Wirtschaft darstellen: „Die beruflichen Schulen dienen vorrangig als Sprungbrett in eine qualifizierte Berufstätigkeit und

bieten darüber hinaus eine Vielzahl von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Gleichzeitig tragen berufliche Schulen mit ihrem hochwertigen Angebot maßgeblich dazu bei, dass unser Land in Zeiten globaler Konkurrenz und großer Wissensdynamik wettbewerbs- und zukunftsfähig bleibt. Berufliche Schulen helfen mit, einen unserer wichtigsten Standortvorteile zu sichern: hervorragend ausgebildete Fachkräfte.“ Darüber hinaus werden an den beruflichen Schulen fast die Hälfte der Hochschulzugangsberechtigungen erworben und „retten“ damit Bayerns OECD-Vergleichszahlen in diesem Bereich.

Wie wurden die beruflichen Schulen wahrgenommen und ausgestattet?

Leider, und hier gibt es immer noch erheblichen Verbesserungsbedarf, fristen unsere beruflichen Schulen trotz enormer Leistungen und verbaler Bekenntnisse in der bildungspolitischen Debatte und in der öffentlichen Wahrnehmung ein Schattendasein und werden im Vergleich zu anderen Schularten immer wieder vernachlässigt. Die Lehrkräfte an beruflichen Schulen fordern seit Jahren Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, alle Schülerinnen und Schüler individuell und bestmöglich zu fördern. Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle will an seinem eingeschlagenen Kurs mit Qualität, Differenzierung und Durchlässigkeit festhalten. Und das ist auch gut so! Bei den zurückliegenden VLB-Berufsbildungskongressen und bei den parlamentarischen Gesprächen hat der VLB immer wieder auf die Ungleichverteilung der finanziellen Ressourcen und die nicht hinnehmbare strukturelle personelle Unterrichtsversorgung hingewiesen und Verbesserungen gefordert.

Die Schulleitungen und besonders die Lehrkräfte an den beruflichen Schulen haben – in der Erwartung und Hoffnung auf Verbesserungen – mit großem Engagement und zusätzlicher Mehrarbeit diesen personellen Mangel über Jahre z. B.

mit dem „Freiwilligen Arbeitszeitkonto“ ausgeglichen.

Was war der Grund für den Offenen Brief?

Durch die positivere Entwicklung der Schülerzahlen an den Berufs- und Fachoberschulen, sowie das Ansinnen, die teilweise erhebliche Zahl von Arbeitszeitguthaben der Lehrkräfte auf den Arbeitszeitkonten zeitnah abzubauen, wurden weitere Kürzungen des Pflichtunterrichts an Berufsschulen an die Schulleitungen und Verbandsvertreter kommuniziert. Dies hat zu einer Vielzahl von Unmutsbekundungen der Kolleginnen und Kollegen geführt, worauf der Hauptvorstand des VLB in seiner Sitzung am 03. Juli in Regensburg beschloss, sich mit einem „Hilferuf“ an Herrn Staatsminister Dr. Spaenle zu wenden.

Welche Reaktionen rief der Offene Brief hervor?

Neben einer Reihe von Medienberichten – teilweise auch mit regionaler Schwerpunktsetzung – behandelte der Landtag in der Plenumsitzung am 16.07.2015 vier Dringlichkeitsanträge der Fraktionen zu der prekären Personalversorgung an beruflichen Schulen. Darüber hinaus informierte Staatsminister Dr. Spaenle die VLB-Spitze am 13. Juli 2015 persönlich über die vom Ministerium beabsichtigten Korrekturen und Verbesserungen.

Welche wesentlichen Klärungen und Ergebnisse konnte der VLB erzielen?

Das Antwortschreiben von Herrn Staatsminister Dr. Spaenle vom 05.08.2015 bringt Klarheit und stellt in den wesentlichen Punkten folgende Ergebnisse dar:

- > Die künftige Entwicklung der Schülerzahlen wird jetzt deutlich realistischer wahrgenommen. Die aktuelle Prognose erwartet keine massiven Einbrüche mehr. Es wird nur noch ein maßvoller Rückgang von etwa 4.300 Schülern erwartet.
- In dieser Zahl sind aber die jungen Asylbewerber und Flüchtlinge, die in den besonderen Klassen unterrichtet werden, nicht enthalten. Diese Korrektur der Prognose ist deshalb besonders wichtig, weil sie die

Grundlage für die Ermittlung des Lehrbedarfs bildet.

- Die Unterrichtsversorgung an den staatlichen beruflichen Schulen ist auf dem Niveau des aktuellen Schuljahres 2014/15 auch im kommenden Schuljahr 2015/16 sichergestellt.
- > Die Anzahl der jungen Asylbewerber und Flüchtlinge ist im laufenden Schuljahr massiv angestiegen und wird auch im kommenden Schuljahr ansteigen. Die Anzahl der auf zwei Jahre angelegten besonderen Klassen für junge Flüchtlinge und Asylbewerber von derzeit 260 (mit rund 4500 Schülerinnen und Schülern) wird das Ministerium auf 440 (mit dann rund 8.100 Schülerinnen und Schülern) erhöhen können.
- Die entsprechenden Ressourcen im Umfang von 147 Stellen werden den staatlichen Berufsschulen zusätzlich zu Verfügung gestellt.

Ziel der BAF-Beschulung ist es, die Flüchtlinge auf eine reguläre Berufsausbildung vorzubereiten. Das bedeutet, dass viele dieser Schüler in wenigen Jahren in Regelklassen der Berufsschulen zu unterrichten sind. Damit wird ein Teil des demografischen Faktors aufgezehrt. Auch darauf gilt es, personell vorbereitet zu sein.

- > Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den staatlichen Fachoberschulen und Berufsoberschulen wird im kommenden Schuljahr um rund 1.500 zunehmen.
- Für diesen Zuwachs werden im Doppelhaushalt 2015/16 und über die demografische Rendite insgesamt 64 zusätzliche Stellen zur Verfügung gestellt. Die Unterrichtsversorgung ist damit sichergestellt.
- Für die Einrichtung weiterer Vorklassen an den Fachoberschulen und zur Reduzierung des Unterrichtsausfalls erhalten die staatlichen beruflichen Oberschulen weitere 32 Stellen, so dass insgesamt 96 zusätzliche Stellen zur Verfügung stehen.

- > Im kommenden Schuljahr werden erneut befristete Verträge ausgegeben. Welche Verträge vergeben werden, richtet sich nach den schulischen Bedürfnissen.

- Insgesamt wird die Versorgung mit Lehrerwochenstunden im Schuljahr 2015/16 der Versorgung des Schuljahres 2014/15 entsprechen.
- Der an den beruflichen Schulen gemeinsam mit den Kirchen organisierte Religionsunterricht bleibt unverändert erhalten.
- Zum teilweisen Abbau des freiwilligen Arbeitszeitkontos werden den beruflichen Schulen (ohne FOS/BOS) 32 zusätzliche Stellenäquivalente (Personal-mittel) zur Verfügung gestellt.

FAZIT und DANK oder „wie geht es weiter?“

Herr Staatsminister Dr. Spaenle und alle Abgeordneten verdeutlichten mit der aktiven Unterstützung, dass ihnen das Berufliche Schulwesen in Bayern sehr am Herzen liegt. Die für das kommende Schuljahr vorgesehenen, vorstehend beschriebenen Maßnahmen sind auch nach der Auffassung des VLB ein Ausweis dieser Haltung. Nur mit dieser Haltung und entsprechenden Verbesserungen wird es gelingen die Herausforderungen zu bewältigen, vor denen berufliche Schulen nach wie vor stehen:

- > Das Problem des fehlenden Lehrernachwuchses in bestimmten Fachrichtungen und Unterrichtsfächern ist bisher ungelöst.
- > Berufliche Schulen brauchen einen „Budgetfaktor“, der wie die mobile Lehrerreserve an andern Schularten kurzfristige Ausfälle kompensieren kann.
- > Das Feld der individuellen Förderung ist an den beruflichen Schulen so gut wie gar nicht bestellt. Während die Schulen, die die Schülereliten einsammeln, großzügige Wahl-, Förder- und Zusatzangebote vorhalten, können die Berufsschulen mit ihrer besonders heterogenen Schülerschaft keine Unterstützungsangebote machen.

„Diese Baustellen gilt es jetzt anzugehen – ein Masterplan muss her!“

Für die „TATkräftige“ bisherige Unterstützung danke ich allen Beteiligten verbunden mit den besten Wünschen für das Schuljahr 2015/16 zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler und aller für die berufliche Bildung Beschäftigten. ■

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten Thomas Kreuzer, Kerstin Schreyer-Stäblein, Prof. Dr. Gerhard Waschler, Norbert Dünkel, Dr. Ute Eiling-Hütig, Michael Hofmann, Manfred Ländner, Otto Lederer, Tobias Reiß, Klaus Steiner, Peter Tomaschko, Carolina Trautner und Fraktion (CSU)

Unterrichtsversorgung angesichts der steigenden Zahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden weiterhin sicherstellen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Unterrichtsversorgung im kommenden Schuljahr 2015/2016 gerade angesichts der unvermindert steigenden und derzeit nicht abschätzbaren Zahl unbegleiteter Minderjähriger an allen bayerischen Schulen weiter sicherzustellen.

Vor allem diesen Kindern und Jugendlichen, die voraussichtlich dauerhaft in unserem Land bleiben werden, soll auf der Grundlage raschen Spracherwerbs eine bestmögliche schulische Bildung und damit eine nachhaltige berufliche Perspektive eröffnet werden.

Insbesondere sind hierfür zum Erlernen der deutschen Sprache

- > weiterhin Angebote in ausreichendem Umfang bereitzustellen und
- > die erfolgreichen Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte an bayerischen Schulen weiter auszubauen.

Besonderes Augenmerk ist dabei auf die beruflichen Schulen zu legen.

Begründung:

Die steigende Zahl von Flüchtlingen und Asylbewerbern fordert uns gesamtgesellschaftlich. Bildung und insbesondere Sprachkenntnisse sind der Schlüssel für gelungene Integration, beruflichen Erfolg und gesellschaftliche Teilhabe.

Die Schulen, die hier einen wesentlichen Beitrag leisten, gilt es in der derzeit außergewöhnlichen Situation zu unterstützen und die Wertschätzung der gesamten Schulfamilie damit zu unterstreichen. ■

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Martin Güll, Kathi Petersen, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Natascha Kohlen, Hans-Ulrich Pfaffmann, Helga Schmitt-Bussinger, Martina Fehlner und Fraktion (SPD)

Task Force für die beruflichen Schulen – zusätzliche Lehrkräfte für die Beschulung und Betreuung von Flüchtlingen einstellen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, zum kommenden Schuljahr 2015/2016 eine Task Force an den beruflichen Schulen einzurichten, um die Beschulung der jungen Flüchtlinge und Asylbewerber zu gewährleisten und damit sicherzustellen, dass an den Berufsschulen der Pflichtunterricht in allen Fächern trotz der neuen Aufgaben durch ausreichend Lehrkräfte erteilt werden kann. Für die zusätzlichen Aufgaben werden – zunächst befristet auf fünf Jahre – Lehrkräfte mit der Zusatzqualifikation Deutsch als Zweitsprache eingestellt, die insbesondere den Deutschunterricht abhalten. Hierbei ist vor allem auf Wartelistenbewerber aller Schularten zurückzugreifen.

Begründung:

Für die Beschulung der hohen Zahl von jungen Flüchtlingen und Asylbewerbern ist die Regelausstattung an Lehrpersonal, Verwaltungskräften, Räumen und Mitteln sowie Unterstützersystemen nicht ausreichend. Die Schulfamilien in Bayern leisten seit Monaten Enormes, um jungen Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nach Bayern kommen, eine Perspektive zu bieten und durch Bildung Chancen zu eröffnen. Im Rahmen der vorhandenen Stellen und Mittel können diese Aufgaben nicht geleistet werden. An den beruflichen Schulen entfiel laut einer Anfrage zum Plenum am 23. Juni (Drs. 17/7247) der Frau Abgeordneten Kathi Petersen bereits mit Stand 20. Oktober 2014 bis zu einem Drittel des Sport- und Religionsunterrichts. Dieser Entwicklung muss entgegengetreten werden. ■

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Günther Felbinger, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Pflichtunterricht für das kommende Schuljahr 2015/2016 sicherstellen – berufliche Schulen nicht vergessen!

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

- > Alle bayerischen Schularten genießen die Wertschätzung des Landtags;
 - > Schülerinnen und Schüler aller bayerischen Schularten haben Anspruch auf Abdeckung des Pflichtunterrichts;
 - > Flüchtlings- und Asylbewerberkinder sind unabhängig von deren rechtlichem Status schul- oder berufsschulpflichtig und haben Anspruch auf einen Platz an einer bayerischen Schule;
- Die Staatsregierung wird aufgefordert, unverzüglich ein Konzept vorzulegen, in dem für alle Schularten und hier insbesondere für die beruflichen Schulen die Abdeckung des Pflichtunterrichts für das kommende Schuljahr 2015/16 durch eine angemessene Personalausstattung gesichert ist. Hierbei sind die aktuellen und prognostizierten Zahlen der Flüchtlings- und Asylbewerberkinder für Bayern einzuplanen.

Begründung:

Nach Angaben des Verbands der Lehrer an beruflichen Schulen (VLB) beträgt im Unterschied zu anderen Schularten die Personalabdeckung an beruflichen Schulen nur ungefähr 92 Prozent. Die beruflichen Schulen konnten in den letzten Jahren eine erfolgreiche Entwicklung an Schülerzahlen verzeichnen und leisten qualitätsvolle Arbeit. Während das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst noch 2011 für die beruflichen Schulen einen Schülerrückgang prognostiziert hat, ist

inzwischen vielfach das Gegenteil eingetreten und es sind in den Regierungsbezirken entweder nahezu gleich geblieben oder sogar steigende Schülerzahlen zu konstatieren. Mit knapp 60.000 Schülerinnen und Schülern an den Beruflichen Oberschulen (FOS/BOS) ist dort sogar ein „Allzeit-Hoch“ erreicht worden. Bedauerlich ist, dass die Zahl der Planstellen mit dem Schülerzuwachs seit Jahren nicht Schritt gehalten hat. Aus diesen Gründen ist insbesondere an den beruflichen Oberschulen die Abdeckung des Pflichtunterrichts mit der vorhandenen Personalausstattung nicht mehr zu gewährleisten. Nach Angaben des VLB sind zur Schließung der Budgetlücke und einer notwendigen Rückführung von Aushilfskräften auf ein annehmbares Maß mindestens 300 zusätzliche Planstellen nötig.

Zudem leisten die beruflichen Schulen in Bayern eine engagierte Arbeit, wenn es darum geht, berufsschulpflichtigen Flüchtlings- und Asylbewerberkindern eine berufliche Perspektive in Bayern oder ihrem Heimatland zu bieten. Mit ihrem beiderseitigen Engagement erreichen Lehrkräfte und Wirtschaft, dass die Jugendlichen erfolgreich in das Arbeitsleben integriert werden und verantwortungsbewusst an der Gesellschaft teilhaben können. Das Konzept der Berufsintegrationsklassen und BAF-Klassen bildet dabei eine wichtige und sinnvolle Maßnahme. Die Lehrkräfte müssen aber für diese wichtige Tätigkeit nicht nur eine hohe Wertschätzung erfahren, sondern vom Freistaat Bayern die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Die Abdeckung des Pflichtunterrichts ist – wie für alle Schularten – zu garantieren. Darüber hinaus gilt es die Fort- und Weiterbildungen für die Lehrkräfte bezüglich der Qualifikation „Deutsch als Zweitsprache“, aber auch „Deutsch als Berufssprache“ weiter zu intensivieren. ■

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Verena Osgyan, Katharina Schulze, Kerstin Celina, Ulrich Leiner, Christine Kamm, Claudia Stamm und Fraktion (**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**)

Prekäre Situation an den beruflichen Schulen jetzt lösen

Der Landtag wolle beschließen:

Alle Kinder und Jugendlichen müssen Zugang zu Bildung haben. Dafür müssen geeignete Maßnahmen getroffen und finanzielle Unterstützung bereitgestellt werden.

Die Staatsregierung wird aufgefordert dem Landtag einen Finanzierungsvorschlag zur Personalversorgung an den beruflichen Schulen vorzulegen, der in den Nachtragshaushalt 2016 aufgenommen werden kann. Ziel muss sein, allen Schülerinnen und Schülern an den beruflichen Schulen optimale Lernbedingungen zu bieten. Dabei muss dringend die Integration von berufsschulpflichtigen Flüchtlingen und Asylbewerberinnen sowie -bewerbern verbessert und ausgeweitet werden.

Dabei wird die Staatsregierung aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass alle berufsschulpflichtigen Flüchtlinge und Asylbewerberinnen und Asylbewerber zur Schule gehen können. Dafür wird im Haushalt eine eigene Titelgruppe eingerichtet, denn Bildung für Flüchtlinge ist Daueraufgabe.

Begründung:

Die beruflichen Schulen in Bayern leiden unter einem eklatanten Budgetdefizit. Von einer Gleichwertigkeit der beruflichen Schulen im Vergleich zu den allgemeinbildenden Schulen kann – gerade hinsichtlich der finanziellen bzw. personellen Ausstattung – keine Rede sein. Dies führt dazu, dass die Schulen dem Bildungsauftrag nicht in vollem Umfang gerecht werden können. Das Engagement der Lehrkräfte stößt an seine Grenzen. Der Erfolg der beruflichen Schu-

len ist ganz wesentlich den Lehrkräften zu verdanken, die sich vielfach über das vertretbare Maß hinaus engagieren. Deshalb ist es dringend nötig umgehend nachzusteuern, damit die beruflichen Schulen nachhaltig gestärkt werden.

Zudem ist klar: die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen und Asylbewerberinnen bzw. -bewerbern auch an

den beruflichen Schulen wird uns nicht nur in den kommenden Monaten beschäftigen, sondern stellt für Bayern in den kommenden Jahren eine große Aufgabe dar. Die Vielzahl der Herausforderungen (etwa fehlende Deutschkenntnisse, psychische Belastungen, die schwierige soziale Situation der Schülerinnen und Schüler) und die nicht ausreichenden

Möglichkeiten, diesen angemessen zu begegnen haben zur Folge, dass die Schulen vollkommen überfordert sind.

Mit den zusätzlichen Mitteln sollen die beruflichen Schulen besser ausgestattet werden. Außerdem soll eine belastungsorientierte Budgetierung dafür sorgen, dass berufliche Schulen, die etwa Flüchtlingskinder und Asylbewerber-

rinnen bzw. -bewerber aufnehmen, mehr Mittel bekommen, um so die Möglichkeit bekommen, zumindest vereinzelt, eine Zweitlehrkraft einzusetzen oder verstärkt Schulsozialarbeit einzusetzen. ■

Erfolgreiche VLB-Lobbyarbeit



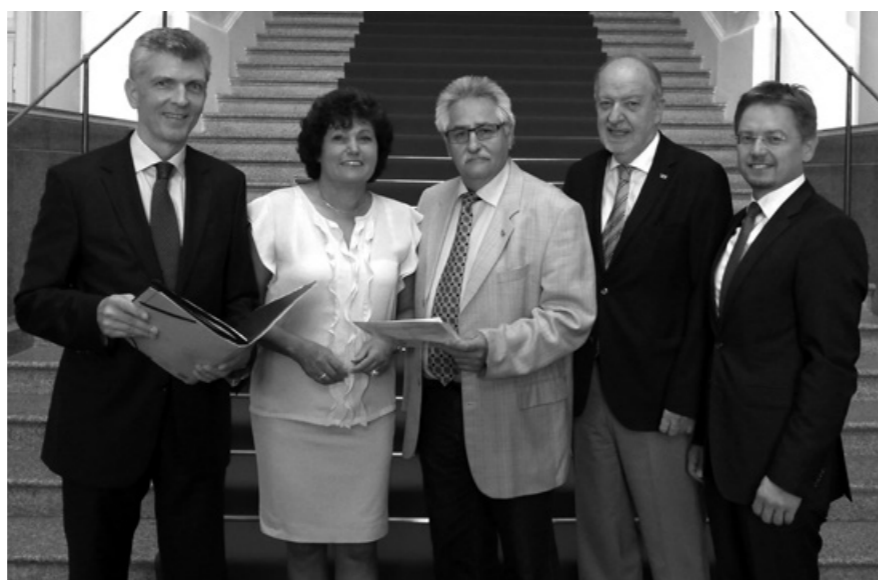
Kultusminister Dr. Luwig Spaenle im Gespräch mit Wolfgang Lambl.



Staatssekretär Gerhard Eck und Wolfgang Lambl.



MdL Martin Grill, Jürgen Wunderlich, Kati Petersen und Wolfgang Lambl.



Meinungsaustausch zwischen Prof. Dr. Gerhard Waschler, MdL Ingrid Heckner, Wolfgang Lambl, Jürgen Wunderlich und MdL Tobias Reiß.



Wolfgang Lambl, MdL Thomas Gehring und Jürgen Wunderlich.



Jürgen Wunderlich, MdL Günther Felbinger und Wolfgang Lambl.

Gastbeitrag:

Zwischenrufe zur real existierenden Bildungspolitik in Deutschland

JOSEF KRAUS

Anlässlich des Festaktes des VLB zu Ehren des 80. Geburtstages seines Ehrenvorsitzenden Berthold Schultze hat Josef Kraus, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes (DL) in fünf Zwischenrufen die aktuell real existierende Bildungspolitik etwas genauer unter die Lupe genommen:

Zwischenruf 1

In Deutschlands Bildungspolitik missionieren derzeit zwei Glaubensgemeinschaften:

- > Die eine Konfession ist die Konfession der Hohepriester der Einheits- und Gesamtschulbewegung mit Abitur-Vollkasko-Anspruch. Ihr schier apokalyptisches Hosianna lautet: Mit dem deutschen PISA-Ergebnis sei zugunsten eines „gerechten“ Schulsystems „endlich“ der Jüngste Tag für das gegliederte, begabungs- und leistungsorientierte Schulwesen angebro-

chen. („Pädagogik ist ein Friedhof, auf dem beständig Auferstehung gefeiert wird.“

- > Die andere Konfession ist die BOLOGNA-Konfession. An frohen Botschaften fehlt es auch hier nicht: BOLOGNA samt Bachelor, Master, Workloads und Credit Points schaffe endlich Effizienz, Straffung, Mobilität, Modularisierung, Kompatibilität, Praxistauglichkeit, „Employability“ und eine Steigerung der Akademiquote.

Die Assoziation zu Sigmund Freuds Diktum von Religion als universeller Zwangsneurose liegt da nicht fern. Denn Gesamtschule und BOLOGNA sind nicht mehr Erkenntnis, sondern schier pseudoreligiöses Erlebnis.

Religionssoziologisch betrachtet, mutet diese Art von Debatte an wie der Ausdruck eines unstillbaren Devotionsbedürfnisses. Was der Schöpfer am jüngsten Tag vollziehen kann, nämlich eine

absolute Gerechtigkeit, das will der Reformier qua „Bildung“ schon im Diesseits installieren.

Wenn es früher mit der Jugend nicht so recht klappen wollte, sagte man: Jetzt hilft nur noch beten. Heute sagt man: Da hilft nur noch eine Bildungsreform, und noch eine Bildungsreform, und noch eine Bildungsreform ... Bildungspolitik damit als Sozial- und Zivilreligion mit keinem geringeren Anspruch als dem der totalen Gerechtigkeit. Der große Ökonom Friedrich August von Hayek aber wusste zu gut, auf was der Anspruch totaler irdischer Gerechtigkeit hinausläuft: Für ihn ist „Gerechtigkeit“ das Trojanische Pferd des Totalitarismus.

Ein Land freilich,

- > das mit seinem Reizwortjournalismus jede Woche ein paar karierte Kaninchen aus dem bildungspolitischen Zylinder zaubert,
- > ein Land, das Bildungsfragen immer nur „an“-denkt (quasi „an“-beißt und sofort wieder ausspuckt) und nicht „durch“-denkt, ein solches Land braucht eigentlich keinen PISA-Test mehr.

Karl Kraus würde zu überschaulichen bildungspolitischen Einflüsterern und Reformern sagen: „Es genügt nicht, keine Gedanken zu haben, sondern man müsste auch unfähig sein, sie auszusprechen.“

Denn mit all den schlaun Vorschlügen stolpern unsere ewig-morgigen bildungspolitischen Schlaumeier in die stets gleichen Fall-Gruben:

- > in die Egalitäts-Falle – die Ideologie, dass alle Menschen, Strukturen, Werte und Inhalte gleich bzw. gleich gültig seien;
- > in die Machbarkeits-Falle, den Wahn, jeder könne zu allem begabt werden;
- > in die Falle der Spaß- und Gefälligkeitspädagogik;
- > in die Quoten-Falle – die planwirtschaftliche Vermessenheit, es müssten

möglichst alle das Abitur-Zeugnis bekommen;

- > in die Beschleunigungs-Falle – die Vision also, man könne in immer weniger Schuljahren und mit immer weniger Unterrichtsstunden zu besser gebildeten jungen Leuten und zu einer gigantisch gesteigerten Abiturienten- und Akademikerquote kommen.

Mit den hier genannten fünf Fall-Gruben tut sich aber geradezu ein Bermuda-Fünfeck auf, in dem Individualität, Leistung, Anstrengungsbereitschaft, natürliche Reifung und Qualität zu versinken drohen. Fakten können da nur stören.

Zwischenruf 2

Ein paar Fakten – damit sich unsere Debatten um Bildung nicht noch mehr von den Realitäten emanzipieren! Abgrundtief falsch zum Beispiel ist die Behauptung, Deutschland habe im internationalen Vergleich eine viel zu niedrige Abiturienten- und Studierquote.

Nein, denn man darf mit Fug und Recht annehmen, dass das, was andere Länder als „Abitur“ oder als „Studium“ deklarieren, bei uns nicht einmal einer Fachschulausbildung entspräche. Die Akademiker-Quoten sind außerdem international nicht vergleichbar. Zum Beispiel gelten in Finnland und in den USA auch Krankenschwestern („Bachelor of Nursing“), Kindertagenerzieherinnen oder Friseurinnen („Diploma of Hair Dressing“) als „Akademiker“. (Nur merkt man das bei den Frisuren der Engländerinnen nicht, weil sie meistens Hüte tragen!)

Im Übrigen gilt: Eine „Verhochschulung“ unserer Gesellschaft wird der Forderung nach Höherqualifizierung jedenfalls nicht gerecht. Auch in Zukunft werden mindestens zwei Drittel der jungen Menschen über die berufliche Bildung den Einstieg in einen Beruf finden. Diese jungen Menschen dürfen nicht als Außenseiter betrachtet und bildungspolitisch vernachlässigt werden.

Wer keinen Hochschulabschluss hat, ist auch alles andere als doof. Doof steht vielmehr derjenige da,

- > der zwar mit einem Gender-Thema promoviert sein mag,



DL-Präsident Josef Kraus

- > dem im Winter aber die Heizung ausfällt und
- > der keinen Heizungsbauer findet.

Interessant ist zudem:

- > Dort wo man in Europa die niedrigsten Abiturienten-Quoten hat, hat man zugleich die besten Wirtschaftsdaten: nämlich in Österreich, in der Schweiz sowie in Baden-Württemberg und Bayern.
- > Ein wichtiges bildungspolitisches Kriterium wird ebenfalls häufig übersehen, nämlich das Ausmaß an Jugendarbeitslosigkeit. Hier haben oft sogar vermeintliche PISA-Vorzeigeländer mit Gesamtschulsystemen eine Quote von um die 20 Prozent – Finnland und Schweden etwa. In Ländern mit gegliederten Schulsystemen und dualer Berufsbildung dagegen sind es um oder unter zehn Prozent: in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz.

Ansonsten gilt: Wenn alle Abitur haben, dann hat keiner mehr Abitur!

Deshalb sage ich: Die Wachstumsbremse der Zukunft wird die Überakademisierung sein, weil sie einher geht mit einem gigantischen Fachkräftemangel. Man schaue sich nur einmal an, dass wir seit 2011 ziemlich genau ebenso viele Studienanfänger (rund 520.000) haben wie junge Leute, die eine berufliche Bildung anfangen.

Zwischenruf 3

Wie in vielen anderen Bereichen muss Freiheit auch in Sachen Bildung Vorrang vor Gleichheit haben.

Erinnern wir uns in diesem Zusammenhang an Alexis de Toqueville (1835) und dessen warnendes Wort: Freiheit erliege gern der Gleichheit, weil Freiheit mit Opfern erkaufte werden müsse und weil Gleichheit ihre Genüsse von selbst darbiete. Das Spannungsverhältnis von Gleichheit und Freiheit ist aber nicht aufhebbar. Deshalb gilt nach wie vor, was Goethe meinte: „Gesetzgeber oder Revolutionäre, die Gleichheit und Freiheit zugleich versprechen, sind Phantasten oder Scharlatane“.

Freiheit oder Gleichheit? Bezogen auf Schulbildung lautet die Frage: Soll ein Schulwesen am Prinzip Freiheit orientiert sein? Ich meine: an der Freiheit! Denn: Die „conditio humana“ kennt keine Gleichheit. An der Unterschiedlichkeit und an der Vielfalt von Menschen ändern keine noch so moralisierende egalitäre Zivilreligion, kein Schulsystem und auch kein noch so gestalteter Unterricht etwas.

Merke: Schule ist keine Einrichtung zur Herstellung von Gleichheit, sondern zur Förderung von Verschiedenheit, von Individualität! Außerdem gilt: Das unüberwindbare Dilemma des pädagogischen Egalitarismus ist nun einmal, dass egalitäre Schulpolitik vermeintliche Gleichheit allenfalls durch Absenkung des Anspruchsniveaus erzielt. Wer aber die Ansprüche senkt, der bindet gerade die junge Menschen aus schwierigeren Milieus in ihren „restringierten Codes“ fest.

Gleiche Startchancen – ja! Aber Chancen sind Chancen und keine Vollkasko-Garantien. Zu Erfolgsaussichten können sie erst durch eigene Anstrengung werden. Der Staat hat dabei eine Bringschuld, das heißt, er muss ein möglichst leistungsfähiges und differenziertes Bildungswesen vorhalten, die Adressaten haben aber auch eine Holschuld!

Zwischenruf 4

Eine gerechte Schule kann nur eine Schule der Leistung sein. Indes tut eine um sich greifende Spaß-, Erleichterungs- und Gefälligkeitspädagogik so, als gin-



(Von links:) Max Schmidt (bpV), Prof. Dr. Gerhard Waschler, MdL, Dr. Thomas Kreuzer, Fraktionsvorsitzender der CSU, abl-Präsidentin Ursula Lay (KEG) und Jürgen Wunderlich (VLB)

ge alles ohne Anstrengung. Leistung und Begabung wurden schier zu Missgunst-Vokabeln. Da ist im Zusammenhang mit Schule in üblicher Weise immer wieder die Rede von „Leistungsstress“, „Leistungsdruck“, „Leistungsterror“.

Mittelbar finden diese Diskriminierungen von Leistung in der politisch bzw. administrativ verordneten Schulpraxis mancher deutscher Länder ihren Niederschlag. Ich nenne:

- > die Liberalisierungen in der Notengebung, gar deren Abschaffung,
- > die Abschaffung des Sitzenbleibens,
- > die Geringschätzung konkreten Wissens usw. usw.

Wer aber das Leistungsprinzip solchermaßen bereits in der Schule untergräbt, setzt zugleich eines der revolutionärsten demokratischen Prinzipien außer Kraft. In unfreien Gesellschaften sind Geldbeutel, Geburtsadel, Gesinnung, Geschlecht oder dergleichen Allokationskriterien – Kriterien zur Positionierung eines Menschen in der Gesellschaft. Freie Gesellschaften haben an deren Stelle das Kriterium Leistung vor den Erfolg und den Aufstieg gesetzt. Ein revolutionärer Fortschritt und zudem die große Chance zur Emanzipation für jeden Einzelnen!

Und ein weiteres: Auch Sozialstaatlichkeit ist nur mit dem Leistungsprinzip (und mit Leistungseliten!) machbar. Ein simpler Beweis hierfür ist die Tatsache, dass 20 Prozent der besonders Leistungsfähigen 70 Prozent des Steueraufkommens leisten. Deshalb kann das Sozialprinzip auch nicht über das Leistungsprinzip gestellt werden.

Zwischenruf 5

Wer gute Bildung will, der braucht motivierte Lehrer. Lehrer müssen endlich wieder den Rückhalt in Politik und Öffentlich bekommen, den sie als Voraussetzung für erfolgreiches unterrichtliches und erzieherisches Wirken brauchen. Also brauchen wir eine Offensive im und für den Lehrerberuf!

Wir Lehrer müssen wieder fordern werden. Wir dürfen unseren Schüler durchaus einiges mehr zutrauen, aber auch einiges mehr zumuten. Bildung und Erziehung heißt auch In-An-

spruch-Nehmen. Vielleicht sind wir hier gelegentlich zurückgeschreckt – aus Bequemlichkeit, oder aus Resignation, weil wir uns ohne Unterstützung von „oben“ klagewütigen Glücken-Eltern gegenüberübersahen.

Vor allem aber müssen unsere Lehrer wieder einen anderen gesellschaftlichen Stellenwert bekommen:

- > Wenn sich jeder, der einmal Schule besucht hat oder zumindest einen kennt, der Schule besucht hat, über Lehrer auslässt,
- > wenn Sprüche über Lehrer als faule Säcke den Aufstieg ins höchste politische Amt dieser Republik begleiten, dann muss man sich nicht wundern, wenn die Schule von Kindern nicht ernstgenommen wird.

Vor einem solchen Hintergrund hat Karl Jaspers auch heute noch recht,

Chinesische Schulleiter-Delegation besucht das Berufliche Schulzentrum Neusäß:

Grüner Tee und Butterbreze

JOHANNES MÜNCH

Auch wenn die Kombination aus grünem Tee und Butterbreze beim gemeinsamen Frühstück so einige gestandene schwäbische Berufsschullehrer zum Schmunzeln brachte, war der Besuch ei-

wenn er 1966 schrieb: Es ist ein Schicksal des Volkes, welche Lehrer es hervorbringt und wie es seine Lehrer achtet.

Ich nehme an, Karl Jaspers hat bestimmt folgenden Spruch von Adolph Freiherr von Knigge gekannt. Letzterer hatte 1788 in seiner Schrift „Über den Umgang mit Menschen“ festgehalten: Der geringste Dorfschulmeister, wenn er seine Pflicht treulich erfülle, sei eine wichtigere und nützlichere Person im Staate als ein Minister ...

Ich sage dies auch deshalb, weil wir es leid sind, als Lehrer ständig für etwas herhalten zu müssen, was diese Gesellschaft, etwa medial, uns und unseren Kindern einbrockt. Deshalb gilt, was Eduard Spranger vor Jahrzehnten sagte: Es ist eine innere Unaufrichtigkeit der Gesellschaft, dort Erziehungseffekte haben zu wollen, wo man sie eigentlich von vorne herein schon konterkariert. ■

ner 20-köpfigen chinesischen Delegation für alle Beteiligten ein großer Erfolg.

Duale Ausbildung in China nach bayerischem Modell

Anlass des Besuchs in Neusäß war eine von der Hanns-Seidl-Stiftung und

dem Bayerischen Kultusministerium bereits seit langen Jahren gepflegte Partnerschaft mit China zur Einführung des dualen Berufsausbildungssystems. Im Zuge dieses Austausches besuchten Ministerialbeamte, Lehrerbildner und Berufsschulleiter aus ganz China das Berufliche Schulzentrum Neusäß, um so Einblicke in die praktische Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsbetrieben und Berufsschule aus erster Hand zu erhalten. Schulleiter Jürgen Wunderlich, zugleich auch VLB-Landesvorsitzender, brachte den Gästen mit seinen Erfahrungen als Schulleiter und Bildungspolitiker die Praxis der dualen Ausbildung am konkreten Beispiel nahe.

Lehrerbildung und Schulorganisation

Aber auch die vom stellvertretenden Schulleiter Bernd Kahlert vorgestellte Schulorganisation des Berufsschulzentrums, das Thema Lehrerausbildung, vertreten durch Seminarlehrerin Bärbel Daiss (Berufliche Oberschule Augsburg) und die von Prof. Dr. Rössner (FH Augsburg) thematisierten Anforderungen von Industrie und öffentlichen Arbeitgebern an Studenten einschlägiger Studiengänge, stießen auf das rege Interesse aller Seminarteilnehmer. Bemerkenswert war bei allen Vorträgen, Fragen und Antworten, dass diese vom mitgebrachten Dolmetscher und der Neusäßer Floristikschülerin Guang Chen simultan ins Chinesische und ins Deutsche übersetzt wurden. An die Veranstaltung schloss sich ein Rundgang durch das Berufsschulzentrum mit Besichtigung der Baustelle des Berufsschulneubaus an. Schulleiter Jürgen Wunderlich fiel dabei besonders auf, dass es wie bei einer Touristenführung in Rothenburg o. d. T. nichts gab, was von den chinesischen Gästen nicht fotografiert wurde.

Während die duale Ausbildung in Deutschland immer wieder in Frage gestellt wird, arbeitet China mit größtem Nachdruck daran, das langjährige, deutsche Erfolgsmodell schnellstens zu übertragen. Dies sollte so manchem Kritiker bei uns zu denken geben. Auf jeden Fall werden die chinesischen Gäste den Besuch in der Stadt Neusäß in bester Erinnerung behalten, so Wunderlich abschließend. ■

Änderung der Beurteilungsrichtlinien:

„Entscheidungen der Einigungsstelle wurden vollumfänglich übernommen“

WOLFGANG LAMBL

Im Zusammenhang mit der sukzessiven Einführung der erweiterten Schulleitung mussten aus Sicht des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst nach verschiedenen anderen Verwaltungsvorschriften (z. B. LDO, KMBek zum Mitarbeitergespräch) auch die Beurteilungsrichtlinien angepasst werden.

Es war bisher nicht geregelt, wie die Mitwirkung der Mitglieder der erweiterten Schulleitung an der Beurteilung zu gestalten ist. Strittig zwischen Hauptpersonalrat und dem Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst war besonders der Punkt, ob Mitglieder der erweiterten Schulleitung eigenständige Unterrichtsbesuche zum Zwecke der Beurteilung machen dürfen und wie die Einbeziehung der Mitglieder der erweiterten Schulleitung in die dienstliche Beurteilung transparent geregelt werden soll.

Verweigerung der Zustimmung durch den Hauptpersonalrat

Dem Entwurf des Ministeriums hat der Hauptpersonalrat nach intensiver Beschäftigung mit der Materie und zahlreichen bilateralen Gesprächen in der gesetzlichen Beteiligung nicht zugestimmt.

Entscheidung durch Einigungsstelle

Als Folge wurde in den strittigen Punkten eine Entscheidung durch die Einigungsstelle herbeigeführt. Das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst wird diese Empfehlungen vollumfänglich in die neuen Beurteilungsrichtlinien übernehmen.

Veröffentlichung der Änderungen

Die Änderungsbekanntmachung wird demnächst im Amtsblatt veröffentlicht

werden. Das Staatsministerium wird zudem eine konsolidierte Fassung der Beurteilungsrichtlinien zeitnah nach Veröffentlichung der Änderungsbekanntmachung auf der Internetseite einstellen.

Im Vorfeld informiert der Hauptpersonalrat auf diesem Wege über die zentralen Änderungen.

Zentrale Änderungen

- > Neben den Beobachtungen der stellvertretenden Schulleitung und der Fachbetreuerinnen/Fachbetreuer sollen an Schulen mit erweiterter Schulleitung auch die Beobachtungen des jeweils für die Lehrkraft zuständigen Mitglieds der erweiterten Schulleitung für die Beurteilung herangezogen werden.
- > Über die Beauftragung der Mitglieder der erweiterten Schulleitung, eigenständige beurteilungsrelevante Unterrichtsbesuche durchzuführen, entscheidet die Schulleitung unter Berücksichtigung des Konzepts der Schule und der konkreten Umstände vor Ort. Die Schulleitung kann Mitglieder der erweiterten Schulleitung also mit eigenständigen Unterrichtsbesuchen beauftragen, muss es aber nicht.
- > Sofern der Schulleiter/die Schulleiterin allgemeinverbindliche Vorgaben hinsichtlich der verfahrensmäßigen Durchführung der Unterrichtsbesuche trifft (d. h. wer in welcher Form in die Unterrichtsbesuche des Schulleiters für die Beurteilung eingebunden wird bzw. mit solchen Unterrichtsbesuchen beauftragt wird), ist dies auf der örtlichen Ebene an der Schule mitbestimmungspflichtig (Art. 75 Abs. 4 Nr. 11 BayPVG).
- > Die Mitbestimmungspflicht des Örtlichen Personalrates gilt auch für allgemeinverbindliche Vorgaben hinsichtlich der Erstellung der Beurtei-



Wollten von der dualen Ausbildung in Bayern lernen – die chinesische Schulleiterdelegation.

lungsbeiträge (z. B. Beobachtungsbogen).

> Die Lehrkraft hat ein umfassendes Einsichtnahmerecht in die sie betreffenden, dem Schulleiter als beurteilende Person zugeleiteten Beurteilungsbeiträge (Art. 107 Abs. 2 BayBG).

> Bei den Einzelmerkmalen der dienstlichen Beurteilung wird – wie in anderen Verwaltungsbereichen auch – auf die Beurteilung der Belastbarkeit verzichtet; das Merkmal der Einsatzbereitschaft bleibt unverändert.

Der Hauptpersonalrat begrüßt die dadurch erfolgte Stärkung der Rolle der örtlichen Personalvertretungen und die erreichte Transparenz im Sinne der Kolleginnen und Kollegen.

Damit sind langjährige und zentrale Forderungen des Hauptpersonalrates positiv umgesetzt.

Ergänzende Hinweise und weiterführende Erläuterungen werden vom Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zeitnah folgen.

Ein herzliches Willkommen in der Oberpfalz:

Entdecken Sie in Weiden

In Ostbayern, mitten im Oberpfälzer Wald, liegt die bezaubernde Max-Reger-Stadt Weiden. Wunderbare Giebelhäuser im Stil der Renaissance, Bauwerke im Jugendstil, einladende Geschäfte und Gasthäuser bilden das Herz Weidens und laden zum Flanieren durch die historische Altstadt ein.

Das Alte Rathaus mit Glockenspiel (täglich 11:35 Uhr und 16:35 Uhr) verleiht dem historischen Stadtbild seinen unverwechselbaren Charme. In direkter Nähe zum Alten Rathaus thront die evangelische Kirche St. Michael und bietet mit der imposanten Orgel (3.600 Orgelpfeifen) ein besonders Hörerlebnis. Aber auch die Turmbesteigung der Kirche St. Michael offenbart interessante Ausblicke auf die Stadt.

Beeindruckend ist die neoromanische Kirche St. Josef, deren Interieur mit großflächig farbigen Glasmosaiken, Skulpturen und Wandmalereien im Jugendstil gestaltet ist. Auch die Straßenzüge um Ketteler-, Luitpold-, Johannis- und Sebastianstraße bestechen durch reizvolle Jugendstilhäuser.

Kultur auf Schritt und Tritt

Wer auf kulturellen Pfaden wandelt, der findet in Weiden: Galerien, Kirchen, Konzert- und Theaterveranstaltungen. Lohnend ist auch ein Streifzug durch die Weidener Museen; entdecken Sie faszinierende Sammlungen und begegnen Sie dem Geist der Zeit. Vom Leben in der Stadt, als das Handwerk noch goldenen Boden hatte, erzählt das Stadtmuseum Weiden. Die authentischen Szenen vermitteln intensive Einblicke aus einer längst vergangenen Zeit.

Im Tachauer Heimatmuseum „Heimat-Vertreibung-Integration“ stehen zahlreiche Objekte, Exponate und Sammlungen von Fotos, historischen Urkunden und Dokumenten zur Verfügung sowie eine Hand- und Präsenzbibliothek zur Geschichte des Politischen Bezirks Tachau (insbesondere für die Zeit bis 1945/46). Kostbare Schätze aus 7000 Jahre Keramikgeschichte

kann man im Internationalen Keramik-Museum Weiden entdecken. Von antiken Vorratsgefäßen bis hin zu modernem Geschirrdesign spannt sich der Bogen. Einen festen Präsentationskern bilden die Porzellanprodukte lokaler Hersteller.

Max Reger – Der große Sohn der Stadt

Der Kultur verbunden ist Weiden zudem durch ihren berühmtesten Sohn, den Komponisten Max Reger. In den Zimmern des heutigen Stadtmuseums bekam er Unterricht und um die Jahrhundertwende komponierte er in Weiden etwa 70 Lieder, viele Klavierstücke und fast all seine bedeutenden Orgelwerke, mit denen er zu einem neuen, unverkennbaren Orgelstil findet. Reger hinterlässt ein umfangreiches Œuvre mit Werken im Bereich der Kammermusik, des Lieds, der Chor-, Orchester- und Orgelkomposition.

Zu Ehren Regers finden jährlich die Weidener Max-Reger-Tage statt. Bei diesem exzellenten Klassikfestival finden sich renommierte Weltklasse-Interpreten, preisgekrönte Nachwuchskünstler und Musiker aus der Region zusammen, um die pompösen Werke Max Regers aufleben zu lassen.

Stadt der schönen Dinge

In der Weidener Innenstadt reihen sich edle Boutiquen an zahlreiche inhabergeführte Fachgeschäfte und Bekleidungshäuser, exklusive Schuh- und Juweliergeschäfte. Eine ganze Bandbreite an namhaften Herstellern, hochwertigen Marken und bekannten Filialisten verleihen ein Einkaufserlebnis mit besonderen Angeboten.

Neben einem Einkaufsbummel durch die Altstadt lassen sich auch Porzellan und Textilien direkt beim Hersteller kaufen. Weltbekannte Firmen wie Seltmann Weiden (Porzellan), Bauscher (Porzellan) und Witt Weiden (Textil) haben Weidens Weltruf als Stadt der schönen Dinge begründet. Ob im berühm-



1 Blick auf die Max-Reger-Stadt Weiden.

2 Das „Alte Rathaus“ in Weiden

3 Wochen- und Bauernmarkt in Weiden.

ten Café Sacher in Wien oder im luxuriösen Hotel Burj Al Arab in Dubai – die Gäste speisen auf Porzellan aus Weiden.

Liebhaber von regionalen Produkten werden mittwochs und samstags beim Wochen- und Bauernmarkt fündig, wenn die Erzeuger aus der Umgebung ihre Waren feil bieten. Diese frischen Zutaten finden auch ihren Weg in die Töpfe der Köche Weidens, um den Gaumen der Gäste mit Oberpfälzer Schmanckerln zu schmeicheln.

Bayerische Schmanckerl und internationale Spezialitäten

So multikulturell und quirlig wie die schöne Stadt im Oberpfälzer Wald ist, genauso vielseitig präsentiert sich die Gastronomie in der Max-Reger-Stadt Weiden. Die oberpfälzer Küche mit köstlich frischen Schmanckerln ist in den Wirtschaftshäusern weit verbreitet. Neben schmackhaften regionalen Gerichten, können die Gäste auch in die Küchen ferner Länder

eintauchen und ihren Gaumen verwöhnen. In den vielen Cafés ist für jeden Geschmack etwas Passendes dabei. Neben vielfältigen Kaffee-Variationen, köstlichen Eisspezialitäten, hausgemachten Torten und Kuchen, die zum süßen Genuss verführen, lässt sich ganz entspannt das quirlige Treiben beobachten. Auch Nachtschwärmer finden in Weiden eine vielfältige Auswahl an gemütlichen, stilvollen Bars oder Clubs zum Feiern.

Sportliche Aktivitäten und Freizeit

Ob sportlich, kulturell oder gemütlich. Freizeitaktivitäten wie Radeln oder Wandern, die Weidener Thermenwelt oder das Eisstadion bereichern das Angebot. Vergnügliche Stunden erleben sowohl aktive Wasserratten, als auch Freunde von Entspannung und Wellness. Ganz in Ruhe relaxen, tief durchatmen und sich verwöhnen lassen – fernab vom Alltag, all das findet sich in der Wellness-Oase und der Saunawelt.

Von September bis Mitte April herrscht Eiszeit in der Hans-Schröpfung-Arena. Auf der Hallen- und Freizeifläche können Eissportliebhaber die Kufen schwingen und Pirouetten drehen, beim Eisstockschießen ihre Zielsicherheit beweisen oder den Blue Devils des EV Weiden bei spannenden Eishockeyspielen zujubeln.

Das Schätzlerbad, im Norden von Weiden gelegen, präsentiert sich als ein Freibad-Eldorado für Klein und Groß. In den Sommermonaten ist hier Abkühlung und Freizeit-Spaß garantiert. Zudem kann man im schönen Naturweiher der Anlage seine Runden drehen. Außerdem bietet das Schätzlerbad für seine Gäste ein Nichtschwimmerbecken, Wasserrutsche, Wellenbecken, Minigolfanlage und Beachvolleyballplätze.

Weiden ist immer einen Abstecher wert – besuchen Sie uns – nicht nur zur Fachtagung!

VLB-Fachtagung
Berufliche Bildung

24. Oktober 2015
in Weiden i. d. Opf.

Willkommen am Beruflichen Schulzentrum in Weiden i.d.OPf

BERUFLICHES SCHULZENTRUM



EUROPA-BERUFSSCHULE
BERUFSFACHSCHULE FÜR
FREMDSPRACHENBERUFE
FACHAKADEMIE FÜR ÜBER-
SETZEN & DOLMETSCHEN

*Sehr geehrte Kolleginnen und
Kollegen, verehrte Gäste,*

am 24. Oktober 2015 werden Sie an der Fachtagung „Berufliche Bildung“ des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen e.V. teilnehmen und als Schulleiter möchte ich Sie an unserem Schulzentrum dazu herzlich willkommen heißen. Ich freue mich, dass der VLB unsere Schule als Veranstaltungsort ausgewählt hat. Mit diesem Beitrag möchte ich Ihnen das Leistungsspektrum und die Bildungsvielfalt des Schulzentrums vorstellen und Sie auch ganz persönlich einladen, nach Weiden zu kommen.

Sie werden feststellen, dass das Berufliche Schulzentrum ein leistungsfähiger Bestandteil in der beruflichen Bildungslandschaft in Nordbayern ist. Wie in den vielen Bildungseinrichtungen im Land leistet das Schulzentrum mit seinen Lehrkräften einen wertvollen Beitrag in der beruflichen Bildung der Jugendlichen. Freuen wir uns auf das gemeinsame Gespräch und die vielen Anregungen, die uns die Fachtagung bringen wird.

*Josef Weilhammer
Schulleiter*

Bildung ist unsere Welt: Der Region verbunden, der Idee Europa verpflichtet

Das Berufliche Schulzentrum Weiden ist eine moderne, weltoffene Schule in der oberpfälzischen Stadt Weiden, die mit einem Einzugsbereich von rund 300.000 Menschen das Handels- und Dienstleistungszentrum der Region Oberpfalz-Nord ist. Unsere Schulen verstehen sich als Bildungsdienstleister und Kompetenzzentrum für die Betriebe und die Menschen in der Region.

Wir vermitteln Bildung, die alle weiterbringt, die dem Einzelnen ebenso beste Perspektiven bietet wie dem großen Ganzen. Dazu gehören marktorientiertes Agieren und der offene Blick über den eigenen Tellerrand hinaus. Dies tun wir nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern auch geographisch. Mit unserer Lage 35 Kilometer westlich der tschechischen Grenze ist für uns ein konstruktives europäisches Miteinander in jeder Hinsicht naheliegend. So pflegen wir intensive und freundschaftliche Kontakte zu Schulen und Institutionen in anderen europäischen Ländern und fördern gezielt den Austausch und das gegenseitige Verständnis. Ganz konkret leisten wir mit unserem besonderen Angebot zum Erlernen europäischer Sprachen einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung. Grenzen überwinden, Barrieren abbauen und gemeinsam weiterkommen – in diesem Kontext steht auch unser Engagement für die Einbindung von Schülern und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Unterricht. Das lebendige Miteinander aller Schüler ist uns eine Herzensangelegenheit und wir geben unser Bestes, Inklusion und die damit verbundenen Hoffnungen auf eine differenzierte, individuell optimale Verwirklichung beruflicher Ziele in die Tat umzusetzen.

Berufliche Bildung ist mehr als nur „Ausbildung“

Die jungen Facharbeiter und Facharbeiterinnen sind mittlerweile als „Botschafter“ ihrer Firmen in der ganzen

Welt unterwegs. Neben dem fachlichen Knowhow wird auch ihr persönliches Auftreten immer wichtiger. Sicheres Auftreten in fremden Kulturen, Beherrschung der englischen Sprache, Dialogfähigkeit und das Wissen, sich mit anderen Weltanschauungen auseinandersetzen zu können bedarf einer umfassenden, berufsbezogenen Allgemeinbildung. Nur so werden die Wettbewerbsfähigkeit und das „Made in Germany“ in der Welt weiterhin anerkannt, geschätzt und der soziale Frieden in einer sich verändernden Gesellschaft gesichert. Deshalb sind die Unterrichtsfächer Deutsch, Religion, Sozialkunde, Ethik und Sport unverzichtbare Bestandteile der beruflichen Bildung.

Insgesamt werden am Beruflichen Schulzentrum rund 3.400 Schüler in über 30 Ausbildungsberufen unterrichtet, wobei das Spektrum von Jugendlichen ohne Ausbildung einschließlich Asylbewerbern bis hin zu Schülern mit Allgemeiner Hochschulreife oder Umschülern reicht. Insgesamt 140 engagierte, kompetente Lehrkräfte sorgen an der Europa-Berufsschule und den beiden Sprachschulen unter der Leitung von Schulleiter Josef Weilhammer für einen Unterricht, der nicht nur Fachwissen vermittelt. Herzens- und Charakterbildung hat für uns einen ebenso großen Stellenwert wie hohe fachliche Qualität und Methodenvielfalt.

Staatliche Fachakademie für Übersetzen und Dolmetschen

Im Zuge der fortschreitenden internationalen Vernetzung sind solide Fremdsprachenkenntnisse in allen Bereichen der Wirtschaft gefragt. Dank moderner Transport- und Kommunikationsmittel ist die Welt zusammengewachsen. Zugleich ist die Sprache der Schlüssel zum gegenseitigen Verständnis und zum erfolgreichen gemeinsamen Handeln. Mit unserem Schulprofil „Europa“ tragen wir diesem Bedarf Rechnung und bieten mit unseren beiden Sprachschulen Ausbildungen mit hervorragenden Perspektiven.



Europa-Berufsschule Weiden

Die Europa-Berufsschule ist mit ihren Abteilungen Elektrotechnik, Automatisierungstechnik, Metall-, Kfz- und Sanitärtechnik, Bau- und Holztechnik, Ernährung, Banken und Steuern, Handel und Industrie, Büromanagement sowie Gesundheit und Körperpflege größte Schulart im Schulzentrum.

Die Ausbildung an unserer Berufsschule überzeugt mit praxisorientiertem, abwechslungsreichem Unterricht und einer konstruktiven Zusammenarbeit mit den Betrieben. Projektarbeiten bereichern zudem den Unterricht, wie etwa die Umsetzung und mess-technische Nachbereitung von Energieeinsparungsmaßnahmen durch LEDs oder z. B. Geräteprüfungen nach VDE.

Die einzelnen Abteilungen umfassen ein breites Spektrum an Berufen im handwerklich oder industriell geprägten technischen Bereich bis hin zum kreativen „Bürojob“ des Technischen Produktdesigners und den Ausbildungsberufen im Wirtschafts- und Gesundheitsbereich. Mit viel Begeisterung und großem Erfolg beteiligen sich Schüler der verschiedenen Berufsbilder an einer Vielzahl von Projektaktivitäten (COMENIUS, MOVET) auf europäischer Ebene. Das letzte große EU-Projekt „energy unites culture“ (Beteiligte aus D, SK, PL, CZ, HR, TK) bekam von der euro-

päischen Qualitätsagentur mit 93 von 100 möglichen Punkten eine Spitzenbewertung.

Praktikumsaustausch mit der Schweiz

Vieleitige Aktivitäten tragen zu einer erfolgreichen Ausbildung bei. So gibt es für die Bauzeichner einen Praktikumsaustausch mit der Schweiz. In einer bayrisch-tschechischen Gemeinschaftsarbeit wurde von den Bauzeichner-Azubis das Modell einer Raumschiffhülle („CUBE“) für die Gartenschau in Tirschenreuth entwickelt und von der Zimmererklasse fachgerecht umgesetzt.

Bestleistungen und Modellprojekte

Wer an der Europa-Berufsschule Weiden engagiert lernt, hat beste Chancen auf eine erfolgreiche Ausbildung mit hervorragenden Berufsaussichten. So kamen innerhalb der letzten Jahre wiederholt die besten Bankazubis und Produktdesigner Deutschlands von der Berufsschule Weiden, und in den letzten Prüfungsterminen waren unsere Azubis die besten der ganzen Oberpfalz. Auch die Weidener Steuerfachangestellten belegen in Nordbayern regelmäßig Spitzenplätze. Unsere Schule beteiligte sich in den vergangenen Jahren an einer Reihe von Modellversuchen wie Modus 21, Profil 21, Inklusive berufliche Bildung in Bayern

(IBB) und ab dem kommenden Schuljahr im Modellprojekt Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge.

Schulentwicklung und Profilierung

Dabei beschäftigten wir uns mit Maßnahmen und Konzepten aus vielen Bereichen der Schulentwicklung (z.B. in Profil 21 mit: Personalentwicklung und -verantwortung; Erweiterte Schulleitung; Organisationsentwicklung; Optimierung der Schulverwaltung; Klassenbildung auf der Grundlage eines Lehrerstundenbudgets; Eigenverantwortliche Teamstunden; Bildungsverantwortung; Verzahnung von Aus- und Weiterbildung). Diese Arbeit forderte viel Engagement, beförderte aber auch entscheidend die Weiterentwicklung unserer Schule. Für unsere Schule kann man feststellen: Die Modellversuche haben – neben den Ergebnissen der einzelnen Maßnahmen, oder besser gesagt: sowohl als Voraussetzung wie auch als Folge dieser Maßnahmen – einen Bewusstseinswandel bewirkt, der uns nicht mehr umkehrbar scheint. Der Wunsch nach mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, nach mehr Gestaltungsspielräumen, um die allseits an Schule gestellten Anforderungen und die dabei geforderte und notwendige Profilbildung tatsächlich auch umsetzen zu können, wurde in den vergangenen Jahren immer deutlicher spürbar. ■

Einladung zur

Fachtagung Berufliche Bildung

Samstag, 24. 10. 2015

Staatliche Berufsschule Weiden (Europa Berufsschule)

Stockerhutweg 52, 92637 Weiden i.d.OPf.

Programm

ab 08:15 Uhr	Begrüßungskaffee
08:30 – 09:00 Uhr	Besinnung (ökumenisch)
09:00 – 10:00 Uhr	Eröffnung Lehr-/Lernmittelausstellung
10:00 – 12:00 Uhr	<p>Hauptveranstaltung</p> <p>Begrüßung Josef Weilhammer, Schulleiter Sophia Altenthan, Bezirksvorsitzende VLB</p> <p>Grußwort Kurt Seggewiß, Oberbürgermeister Jürgen Wunderlich, Landesvorsitzender VLB</p> <p>Projekt Vorstellung Schülerprojekt</p> <p>Festvortrag Ministerialdirigent German Denneborg Leiter der Abteilung VI, BayStMBKWK</p> <p>(mit anschließender Aussprache)</p>
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 15:15 Uhr	Arbeitskreise / Workshops (mit Kaffeepause)
15:30 Uhr	Verabschiedung – Ende der Veranstaltung

Das ausführliche Programm finden Sie in Heft 10/2015 vlb-akzente

Fachtagung des VLB Bayern und BLV Baden-Württemberg:

Individuelle Förderung an beruflichen Schulen

Datum: Montag, 26.10.2015

Uhrzeit: 9:45 – 16:40 Uhr

Empfang: ab 9:15 Uhr

Ort: Stadthaus Ulm, Münsterplatz 50, 89073 Ulm

Ausführliche Infos: www.vlb-bayern.de

Bewusste Sprache in der Pädagogik (II):

Weil-Sätze wandeln – So wird Unterrichten leicht



GISA JEREMIAS

Junge Menschen in der Ausbildung fordern ihre Lehrer auf ganz besondere Weise. Sie haben die Schule hinter sich gelassen und haben mit ihrer Berufsausbildung begonnen. Manche von ihnen sind nur mit Mühe zum Lernen von theoretischen Hintergründen und Zusammenhängen zu bewegen.

Bewusster Umgang mit der Sprachstruktur

Wie ist es möglich, den Schülern die Freude am Lernen wieder zu geben und sich selbst das Unterrichten zu erleichtern? Der bewusste Umgang mit der Struktur der Sprache erweist sich als ein faszinierend wirksamer Schlüssel. Diesen lernte ich mit dem Lingva Eterna Sprach- und Kommunikationskonzept kennen. Mein erstes Schlüsselerlebnis war die Erkenntnis zur nachteiligen Wirkung der so viel gebrauchten „weil“-Sätze.

„Weil“-Sätze lenken vom Wesentlichen ab

Lehrer wollen, dass ihre Schüler alles verstehen. Darum begründen sie die einzelnen Schritte und fügen dafür Nebensätze mit einem „weil“ an. Manchmal sind es sogar zwei „weil“-Sätze hintereinander. Das konnte bei mir so klingen: „Florian, Sie müssen morgen Ihr Berichtsheft abgeben, weil es der letzte Abgabetermin ist und weil die IHK es braucht, um Sie zur Prüfung zuzulassen.“ Heute sage ich

stattdessen. „Florian, morgen ist der Abgabetermin für Ihr Berichtsheft. Bitte bringen Sie es morgen mit. Sie wissen, die IHK braucht es, um Sie zur Prüfung zuzulassen.“

Die neue Formulierung hat einen logischen Aufbau und erleichtert es dadurch dem Schüler, meinen Ausführungen gedanklich zu folgen und das Erwünschte auch zu tun. Das geschieht so gut wie immer. Das bringt sowohl dem Schüler als auch dem Lehrer Zufriedenheit.

Schüler brauchen keine beständigen Erläuterungen. Diese lenken sie nur vom Wesentlichen ab. Außerdem wirken Sätze mit „weil“ bisweilen so, als ob der Lehrer sich bei seinen Schülern für seine Anforderungen rechtfertigen würde. Damit schwächt er seine Position.

Ohne „weil“ die Eigenverantwortung der Schüler stärken

„Weil“-Sätze verdrehen die Reihenfolge der Gedanken. So erschweren sie es Schülern, sich Sachverhalte in ihrer logischen Reihenfolge zu merken und dann zu befolgen. Folglich bleiben Schüler damit eher passiv.

Es geht auch anders

Ich gebe Ihnen ein weiteres Beispiel. Ich habe früher zu meinen Auszubildenden gesagt. „Sie müssen sich für morgen gut vorbereiten, weil Sie da einen Vortrag halten!“ Heute sage ich. „Morgen werden Sie einen Vortrag halten. Bereiten Sie sich bitte darauf vor!“ Früher kamen die Auszubildenden am Morgen zu mir und brachten verschiedene Ausreden oder haben versucht, sich zu verstecken und hofften, dass sie nicht dran kommen. Heute bereiten sie sich alle zu hundert Prozent vor. Das wirkt sich auf das ganze Klassenklima positiv aus.

Es fasziniert mich immer wieder, dass die Eigenverantwortung der Schüler auf diese Weise markant steigt. Sie werden aktiv und sind von sich aus bereit, das Erfragte zu tun. Im Allgemeinen machen jetzt alle Schüler ihre Hausaufgaben. Das

stärkt das Team-Gefühl. Insgesamt bewirkt mein neues Sprachverhalten deutlich mehr aktive Mitarbeit in der Gruppe und damit auch mehr Spaß beim Lernen. Es herrscht mehr Ruhe, und die Zeit vergeht schneller.

Der Lehrer gibt souverän die Richtung vor

Ohne die vielen üblichen Formulierungen mit „weil“ wirkt ein Lehrer klar und strukturiert. Er strahlt Ruhe aus und gibt souverän die Richtung vor. Damit entsteht insgesamt eine aufgeräumte, ruhige Atmosphäre. So wird Unterrichten leicht.

Mit einer gewandelten Sprache wird viel Energie frei. Ich merke dankbar, wie viel Entlastung sie mir nachhaltig gebracht hat. Die Schüler merken sich das Wissen, das ich ihnen vermittele, viel besser als früher – und so steigern wir gemeinsam den Lernerfolg.

Im Buch „Jedes Wort wirkt!“ beschreibe ich meine Erfahrungen mit Jugendlichen in dem Kapitel „Weil-Sätze und Müssen-Sätze – so gelangen Sie zu eindeutigen Botschaften und angemessenem Sprechtempo“ (siehe auch S. 38). ■

Gisa Jeremias ist seit 37 Jahren im Unternehmen Deutsche Post AG tätig und leitet dort u.a. Aus- und Weiterbildungsseminare für Auszubildende und für Ausbilder. Sie trainiert im Bereich Kommunikation und Verhalten, Marketing und Vertrieb und Module wie „Train the trainer“. Seit ihrer Ausbildung zur Dozentin für das Lingva Eterna Sprach- und Kommunikationskonzept integriert sie dieses Wissen in ihren Unterricht. Des Weiteren bietet sie Lingva Eterna Seminare an. Sie ist Mitglied der LINGVA ETERNA Dozentenvereinigung e.V. und lebt in Lübeck.
Kontakt: Gisa.Jeremias@lingva-eterna.de

Im Münchner Norden: Lernwerkstatt Halle 36 für junge Flüchtlinge:

„Nur mit Arbeit kommt man weiter“

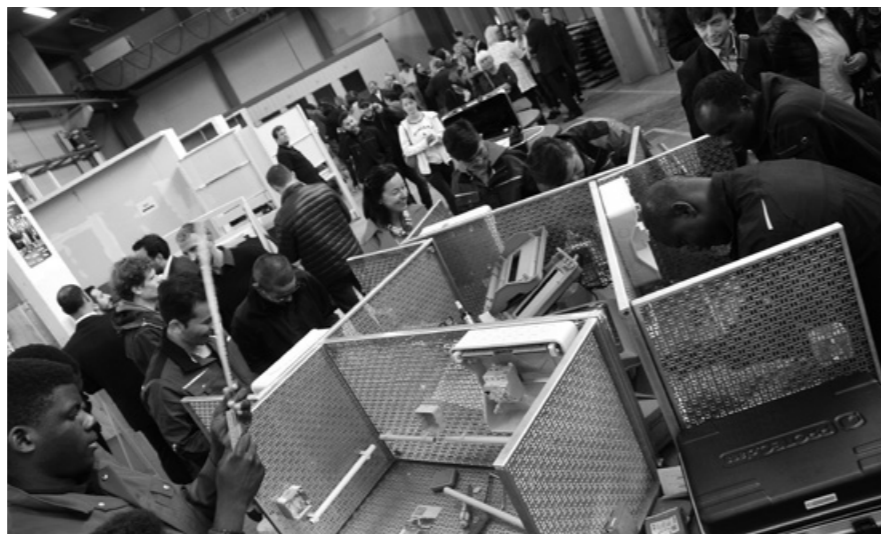
Burim Hazrolli kam in den 90er Jahren als Flüchtling aus dem Kosovo nach München. Inzwischen hat er drei Unternehmen gegründet und will jungen Flüchtlingen einen Weg aufzeigen. Zusammen mit weiteren elf Gründungsmitgliedern hat er in der Münchner Bayernkaserne die "Lernwerkstatt Halle 36" ins Leben gerufen, die den Jugendlichen handwerkliche Grundkenntnisse zur Berufsorientierung vermitteln soll. „Nur mit Arbeit kommt man weiter“, weiß Hazrolli aus Erfahrung und hofft, dass sich die jungen Flüchtlinge fürs Handwerk interessieren.

Erstaufnahmeeinrichtung in der ehemaligen Bayernkaserne

Die ehemalige Bayernkaserne im Münchner Norden ist eine Erstaufnahmeeinrichtung, in der viele Asylsuchende nach ihrer aufreibenden Flucht ankommen. Darunter zahlreiche Minderjährige, die ohne Familie nach Deutschland gelangen. Oft dauert ihre Odyssee viele Jahre und es ist unbeschreiblich, was sie unterwegs erlebt haben. In der Bayernkaserne kümmern sich Sozialpädagogen um sie, bis ein Platz in einer Jugendhilfeeinrichtung frei wird. Ihre einzige tägliche Beschäftigung ist ein Deutschkurs, ein bisschen Kicken und vor allem Warten.

Interesse für das Handwerk wecken

Das haben Handwerksfirmen gemerkt, die auf dem Gelände tätig sind. „Sie sitzen tatenlos herum und kommen aber interessiert herbei, wenn wir etwas reparieren. Da wollen sie mithelfen“, sagt Maximilian Hauck, Juniorchef der Hauck GmbH Heizung-Sanitär-Elektrotechnik. Das war die Initialzündung für die Lernwerkstatt Halle 36. Ziel ist es, das Interesse der Jugendlichen für verschiedene Handwerksberufe zu wecken und ihre Kompetenzen möglichst früh zu erfassen und zu fördern. So können sie ihre Wartezeit sinnvoll nutzen und berufliche Vorkenntnisse erwerben. Die richtige Idee zum richtigen Zeitpunkt: Denn



Grosser Andrang in der Lehrwerkstatt.

auf der anderen Seite will das Handwerk damit dem Nachwuchsmangel begegnen und neue Fachkräfte gewinnen. Die meisten minderjährigen Flüchtlinge kommen aus Afghanistan, Syrien, Irak, Somalia und Eritrea.

Anleitungen mit Fotos unterlegt

Wie sieht die Lernwerkstatt konkret aus? In einer leer stehenden ehemaligen Lkw-Halle sind vier Ausbildungsstände entstanden und dank Geld- und Sachspenden von Firmen und Stiftungen eingerichtet: Trockenbau, Elektrotechnik, Sanitär/Heizung/Klima und Maler. Auch eine gespendete Spenglerwerkstatt steht zur Verfügung. Mit engagierter Unterstützung aller zwölf Gründungsmitglieder, darunter auch der Fachinnungen und des Vereins Lichterkette e.V. ging alles sehr schnell: Im März wurde der Verein Lernwerkstatt Halle 36 e.V. als Träger aus der Taufe gehoben, Ende Juni fand die feierliche Eröffnung in Anwesenheit von Bürgermeisterin Christine Strobl und Handwerkskammerpräsident Georg Schlagbauer statt, am 27. Juli begann der erste Kurs für 16 junge Flüchtlinge. Die Schulungskonzepte sind geschrieben, mit Fotos unterlegte Anleitungen hängen in jedem Ausbildungsstand und ehrenamtliche Ausbilder freuen

en sich darauf, den jungen Flüchtlingen erste Grundkenntnisse in allen vier Handwerkszweigen zu vermitteln.

Ausbilder gesucht

„Wir brauchen aber noch viel mehr Ausbilder, damit weitere Kurse ab September stattfinden können“, appelliert Vorstandsmitglied Helga Legrand an mögliche Interessenten, die Freude daran haben, den jungen Flüchtlingen etwas beizubringen und ihnen eine Chance zu geben. Sie und ihre Kollegen denken beispielsweise an Handwerker und Berufsschullehrer im Ruhestand, an Lehrlinge im dritten oder vierten Lehrjahr oder auch an Fachkräfte, die sich noch mitten im Berufsleben befinden. „Denn bei uns kann man auch tageweise einsteigen“, erklärt Helga Legrand. Alle Ausbilder erhalten als Vergütung eine Ehrenamtspauschale in Höhe von 14,50 € pro Stunde. Die Lernwerkstatt ist während der Kurszeiten täglich von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet, von 13 bis 14 Uhr ist Mittagspause. „Wir freuen uns über jeden, der sich bei uns meldet“, verkündet Vorstandsmitglied und Bauingenieurstudentin Verena Stadler, die gerne Auskunft gibt, Tel. 01 76/14 20 79 04, info@lernwerkstatt-halle36.de www.lernwerkstatt-halle36.de. ■

Vor Ort in ... Berufliche Bildung in Frankreich und Deutschland:

Herausforderungen bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

BERTRAM UNGER

Ende April 2015 führte die Regierung von Oberfranken für die Schulleiter der beruflichen Schulen eine viertägige Fachexkursion ins deutsch-französische Grenzgebiet durch. Die Exkursion erfolgte traditionsgemäß gemeinsam mit den Kammern (IHK und HWK) des Regierungsbezirkes Oberfranken. Von Kehl am Rhein über Straßburg ins Elsass führte die Reise bis nach Saint Dié in den Vogesen, um sprichwörtlich einmal mehr über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Alle Beteiligten konnten sich einen intensiven Eindruck über die Unterschiede der Bildungssysteme in einem geeinten Europa verschaffen. Zudem entdeckten sie internationale Kooperationspotentiale, insbesondere im Bereich der beruflichen Bildung. Die vielen Grenzpassagen und der fließende sprachliche Übergang ließ manchen Teilnehmer gelegentlich vergessen, auf welcher Seite des Rheines er sich gerade befand.

Zweigeteilte Räume und standardisierte Lernsituationen

Im französischen Hinterland stand der Besuch der Berufsschule Lycée Augustin in Saint Dié des Vosges auf dem Fortbildungsprogramm. Der französische Schulleiter gewährte im Rahmen einer Schulausführung einen exemplarischen Einblick in das berufliche Bildungssystem Frankreichs. Die Schule bildet ihre Schüler für kaufmännische und soziale Berufe aus. Der Blick in die Klassenzimmer machte grundlegende Unterschiede zum dualen System deutlich. Die Räume sind meist zweigeteilt, im Sinne integrierter Fachräume, eingerichtet, in denen sowohl die theoretische als auch fachpraktische Ausbildung stattfindet. In den Einzelhandelsfachklassen befinden sich auf der einen Seite Regale mit originalgetreuen Verkaufsverpackungen neben einem Kassensystem, während auf der anderen Seite Gruppenarbeitstische und ein Smart-



Besuch des Europaparlaments: Empfang durch MdEP Monika Hohlmeier. Vorne rechts: Abteilungsdirektor der Abteilung Schulen bei der Regierung von Oberfranken Dr. Klemens Brosig neben MdEP Monika Hohlmeier.

board mit Rechner stehen. Bei der Betrachtung der Unterlagen der Schüler fiel auf, dass an standardisierten Lernsituationen gearbeitet wird, die sich in vorgefertigten Geheften befinden. Da die Schüler grundsätzlich nicht über Ausbildungsverträge verfügen, wird so der Großteil der praktischen Schulung durch die Berufsschule abgedeckt. Weitere berufliche Erfahrungen sammeln die Schüler im Rahmen von Praktika, die bei einer dreijährigen berufsschulischen Ausbildungszeit in Summe knapp ein Schuljahr umfassen.

Schulleiterwohnung im Schulgebäude

Weitere Unterschiede zwischen Frankreich und Deutschland wurden im Verlauf des Schulhausrundgangs während der Besichtigung des Verwaltungsbereichs der Schule deutlich. Die Schule verfügt über einen recht umfangreichen Verwaltungsapparat mit beispielsweise eigener Buchhaltung und einem haupt-

beruflichen Systemadministrator. Dem Schulleiter, der über eine Schulleiterwohnung im Schulgebäude verfügt und dem Stellvertreter steht ein Verwaltungschef zur Seite. Der Schulleiter und alle Mitarbeiter der Schulverwaltung müssen nicht zwingend Lehrkräfte sein. Sie werden über einen gesonderten Ausbildungsgang geschult und eingestellt. Insgesamt war festzustellen, dass die Ausbildungs- und Ausstattungskonzepte doch recht stark von denen oberfränkischer Berufsschulen abweichen.

Rückläufige Schülerzahlen im Grenzgebiet

Des Weiteren sah die Fortbildungsreise auch den Besuch der auf der deutschen Rheinseite gelegenen Beruflichen Schulen Kehl als Pendant zur französischen Berufsschule vor. Der gebürtige Elsässer, Schulleiter Peter Cleiß, informierte, neben weiteren externen Referenten (Académie de Strasbourg und Euro In-



Besuch an einer französischen Berufsschule, dem Lycée Augustin in Saint Dié des Vosges: Fortbildungsgruppe und Gastgeber tauschen bei einem kleinen Umtrunk Gedanken aus.

stitut), seine fränkischen Amtskollegen über die aktuellen Herausforderungen seiner in der Grenzstadt Kehl befindlichen Berufsschule. So berichtete er über rückläufige Schülerzahlen, die mit dem gleichzeitigen Erstarren der naheliegenden Ballungsgebiete Karlsruhe und Freiburg zusammenhängen. Parallelen zu strukturschwachen ländlichen Räumen in Oberfranken wurden deutlich. Um sicherzustellen, dass auch kleinere Schulen in der Konkurrenzsituation mit ihren großen Nachbarn, auch in Zukunft bestehen können, sprach sich Cleiß, neben einiger seiner Kollegen, auch für die Zusammenlegung verschiedener Schularten zu einer Gesamtschule aus. Im Folgenden referierte er über die Zusammenarbeit zwischen den Städten Kehl und Straßburg, die seit Jahrzehnten, auch in der Berufsausbildung, vorangetrieben wird. Trotzdem sei die Nachfrage der Schüler nach doppelt qualifizierenden deutsch-französischen Ausbildungsgängen in Kooperation mit französischen Berufsschulen verschwindend gering und die lokalen Unternehmen würden die Erfordernisse ebenfalls verkennen.

Vorbehalte gegenüber ausländischen Nachbarn

Es gäbe eben immer noch, vor allem bei Personen, die eher niedrigeren Bildungsschichten angehören, Vorbehalte gegenüber dem jeweils ausländischen Nachbarn. Diese halten vom Erlernen der anderen Sprache ab und führen bis hin zur

Abstinenz gegenüber Besuchen der in Sichtweite liegenden Nachbarstadt. Diese Feststellung überraschte die Besuchergruppe, da doch die 18.000 Einwohnerstadt Kehl stark durch den Besuch französisch sprechender Straßburger prosperiert, die vergleichsweise günstig im deutschen Einzelhandel einkaufen oder am Kehler Rheinufer ihre Freizeit verbringen. Den Mentalitätsunterschied zwischen Kehl und Straßburg stellte Cleiß anhand eines Bildes anschaulich dar, wonach der Temperaturunterschied zwischen beiden Städten immer 10 °C betrüge. Ein Franzose, der das im äußersten Nordwesten Frankreichs gelegene Straßburg besucht, fühlt sich als ob er nach Sibirien reist. Ein Deutscher, der nach Baden und Kehl reist, fährt in eine der wärmsten Regionen Deutschlands. Die Überwindung der Grenzen in den Köpfen ist demnach eine besondere Herausforderung, der auch die deutsche Berufsschule in der Grenzstadt begegnen möchte. Trotz Rückschlägen sei es wichtig, dieses Ziel fest anzuvizieren und keine Anstrengungen zu scheuen. Die oberfränkischen Gäste konnten Parallelen zur aktuellen Entwicklung im oberfränkischen Austausch mit Tschechien erkennen und zeigten sich überrascht, dass man sich trotz 27 Jahren Vorsprung zwischen Kehl und Straßburg in der beruflichen Bildung offenbar auf einem ähnlichen Fortschrittsniveau wie zwischen Oberfranken und Tschechien befände.

Kilometerlange militärische Tunnelanlage

Im weiteren Reiseverlauf wurde der Gruppe bei der Besichtigung des Denkmals Fort Mutzig (Feste Kaiser Wilhelm) im Elsass die besondere Relevanz heutiger Austauschbeziehungen begreiflich. Die noch vor dem Ersten Weltkrieg begonnene kilometerlange militärische Tunnelanlage verdeutlichte die Notwendigkeit von Völkerverständigung und Zusammenarbeit.

Flüchtlingsströme und Menschenrechte

Abschließend betrat die Reisegruppe beim Besuch des Europaparlaments mit Plenarsitzung, sowie des Europarates internationales Terrain. Im Gespräch mit MdEP Monika Hohlmeier konnte die Gruppe Einblicke in die aktuellen parlamentarischen Diskussionen, wie z. B. über das Problem der Flüchtlingsströme oder die Griechenlandkrise gewinnen. Obwohl der größte Teil der Entscheidungen nationaler Gesetzgebung bereits durch das Europaparlament und die Europäische Kommission in den Grundzügen vorgegeben wird, schenken die Medien und die Öffentlichkeit europapolitischen Diskussionen immer noch zu wenig Aufmerksamkeit. Beim benachbarten Europarat, der mit der EU wegen der Ähnlichkeit der Bezeichnung recht leicht verwechselt wird, informierten sich die Teilnehmer über aktuelle Entscheidungsprozesse auf dem Gebiet

der Menschenrechte. Nicht zuletzt ist es den Bürgern aus den 47 Mitgliedsstaaten möglich, die in der Menschenrechtsscharta niedergelegten Rechte am ebenso in Straßburg befindlichen Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte einzuklagen. Auch wegen des Europarates ist Straßburg dank der 75 ansässigen Ständigen Vertretungen (Botschaften) und Generalkonsulate die „zweitdiplomatischste“ Stadt Frankreichs.

Resümee

Insgesamt gewährte die Exkursion einen guten Einblick in das französische Bildungswesen. Sie zeigte darüber hinaus auf, dass die Problemlagen kleiner Schulen bzw. Schulen in Grenznähe in Baden, zu denen in Oberfranken sehr ähnlich sind. Die Durchführung der Exkursion unter Beteiligung der Schulleitungen, der Kammern und der Schulaufsicht zeigt sich darüber hinaus als wesentliches Medium einer übergreifenden Kommunikation.

Exkurs

In Frankreich konnte sich bisweilen kein duales System nach deutschem Vorbild etablieren, da das französische Bildungssystem, getreu der republikanischen Staatsverfassung, dem Prinzip der Chancengleichheit (égalité) verpflichtet ist, was nicht mit „Gleichmacherei“ verwechselt werden darf. Durch den Einfluss betrieblicher Ausbildungsmaßnahmen könnten für Einzelne Vor- oder Nachteile entstehen. Daher wird angestrebt, dass alle Schüler möglichst lange im einheitlichen allgemeinbildenden System unter staatlicher Aufsicht zu französischen Staatsbürgern (citoyen) erzogen werden. Nach der einheitlichen Gesamtschule im Sekundarbereich, dem Collège, gilt das allgemeinbildende Gymnasium (Lycée Général) als Königsweg und wird von der Mehrzahl der französischen Schüler besucht. Daneben gibt es noch das technische Gymnasium (Lycée Technologique) und die Berufsschule (Lycée Professionnel). Während diese drei Schultypen alle zu einer allgemeinen Hochschulreife führen, ermöglichen in der Realität nur die beiden Ersten den Hochschulzugang. Das Berufliche Abitur des „Lycée Profession-



Die Schulleitung des Lycée Augustin im Gespräch mit dem Ltd. Regierungsschuldirektor der Regierung von Oberfranken Jürgen Keil. (Dritter von links: Schulleiter Marcelli Houmbadji; vierter von links: Ltd.RSchD Jürgen Keil; rechts: als Übersetzer Bertram Unger)

nel“ führt in der Regel direkt zu einer beruflichen Tätigkeit. Der Zugang zu diesem Schultyp erfolgt eher aufgrund einer negativen Selektion im Rahmen der vorgelagerten Gesamtschule (Collège), um lernschwächeren Schülern eine Alternative in der Durchführung von eher praktischen Aufgaben zu bieten¹. Hier wird das Dilemma der europäischen Vereinheitlichung im Bildungsbereich, die zu dem Ruf nach einem Anstieg der Zahl an Hochschulzugangsberechtigungen in Deutschland führte, mehr als deutlich. In Frankreich haben im Jahr 2011 rund 72 % eines Schülerjahrgangs eine allgemeine Hochschulreife erlangt. Mehr als jeder vierte Abiturient entstammte allerdings einer Berufsschule² und ist nicht studierfähig. Hingegen erlangen aktuell in Deutschland 51 % der Schüler eine Hochschulzugangsberechtigung. Diese Zahl ist aufgrund des Wunsches nach Vereinheitlichung stetig ansteigend, was auch das duale System gefährdet³.

¹Vgl.: Lauer, Charlotte: Bildungspolitik in Frankreich. In: ZEW Discussion Papers, Nr. 03-43. ZEW Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, 2003, S. 5.

²Vgl.: O. V.: Voies de formation et de diplômes. Ministère de l'Éducation Nationale, de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche, <http://www.education.gouv.fr/cid143/le-baccalaureat.html#Chiffres-cl%C3%A9s>, letzter Abruf: 02.06.2015.

³Vgl.: Schlesiger, Christian: Duales System in Gefahr, Die Hauptschule muss weg. Wirtschaftswoche Online. vom 09.10.2013, <http://www.wiwo.de>, letzter Abruf: 02.06.2015.



Systemische Professionalisierung für Pädagogen

- Mögen Sie innehalten und eine neue Perspektive auf Ihren Beruf gewinnen?
- Wollen Sie mit Gleichgesinnten neue Handlungsmöglichkeiten für die Praxis entwickeln?

Dann gönnen Sie sich eine Auszeit mit Mehrwert in der Maxenlohe! Wir sind systemische Berater aus Leidenschaft und begleiten Sie gerne dabei, Kraft und Freude in Ihrem Beruf zu steigern.

Nähere Informationen und Anmeldung unter: www.minor.de/paedagogen-professionalitaet

MarcMinor.Group
Institut für systemische Führungskultur

Vor Ort an ... der Staatlichen Hotelfachschule Bad Kissingen: Die Geburtswehen überstanden

FABIAN WAHLER

Mit Spannung starteten die Lehrer und Schüler der ersten staatlichen Fachschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe Bad Kissingen im Schuljahr 2012/13 in den ersten Jahrgang dieser Fortbildung, die in zwei Vollzeitschuljahren zum staatlich geprüften Hotelbetriebswirt führt.

Waren es zu Beginn neun Absolventen gastronomischer Ausbildungsberufe, die in Bad Kissingen die Möglichkeit einer vertieften beruflichen Weiterbildung wahrnahmen, besuchen aktuell 24 Studierende die Hotelfachschule. Sie werden für verschiedene mittlere und gehobene Führungspositionen in Gastronomie, Hotellerie und Tourismus qualifiziert.

Mit viel Eifer und Engagement von Lehrenden und Studierenden entwickelt sich in Bad Kissingen eine Schule, die auf Basis der breiten Praxiserfahrung der Studierenden aufbauend in verschiedenen Pflichtfächern schwerpunktmäßig betriebswirtschaftliche Lerninhalte aus Hotellerie und Gastronomie abdeckt. In zusätzlichen, persönlich zu wählenden Wahlpflichtfächern wird es den Studierenden außerdem ermöglicht, sich individuell zu spezialisieren und ihr eigenes Kompetenzprofil zu entwickeln. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, durch Zusatzfächer und Ergänzungsprüfungen die Fachhochschulreife zu erwerben.

Die ersten Jahrgänge der Hotelfachschule haben sich durch das Mitwirken bei unterschiedlichen schulischen und außerschulischen Veranstaltungen bereits als wichtiger und sehr zuverlässiger Bestandteil der Schulfamilie in das Schulleben an der Berufsschule Bad Kissingen mit eingebracht. Hierbei sei neben vielen anderen Aktivitäten an die Mitgestaltung und Mitwirkung beim 11. VLB-Berufsbildungskongress, der vom 15. bis zum 17. November 2012 in Bad Kissingen stattfand, erinnert. Hier brachten die Studenten der

Hotelfachschule all ihre berufliche Erfahrung ein und leisteten gemeinsam mit den von ihnen angeleiteten Schülerinnen und Schülern der Berufsschule für gastgewerbliche Berufe hervorragende Arbeit. So wurde neben der Ausgestaltung des Empfangs nach der offiziellen Hauptveranstaltung im Kurtheater Bad Kissingen die Bewirtung und Verpflegung der zahlreichen VLB-Vertreter, der Teilnehmer an Arbeitskreisen sowie der Gäste der Fachbuchausstellung in der Berufsschule Bad Kissingen ganz ausgezeichnet sichergestellt.

Weitere Ereignisse, die der kompletten Schulfamilie in Bad Kissingen zu Gute kamen, haben sich in den letzten beiden Schuljahren entwickelt. Der erste Abschlussjahrgang richtete im Lernfeld „Eventmanagement“ die Weihnachtsfeier der Berufsschule Bad Kissingen mit ca. 100 Gästen aus. Dieses einmalige Ereignis wird vielen Kollegen noch lange in Erinnerung bleiben. Der zweite Jahrgang gestaltete im aktuellen Schuljahr im Lernfeld „Catering managen“ den 60. Geburtstag eines Kollegen aus, dessen Gäste noch lange von diesem Ereignis schwärmen werden. Eindrücke von diesem Abend liefert der nachfolgende Bericht.



Die Profis lieferten Perfektes.

Angehende Hotel-Betriebswirte kreieren Party der Extraklasse:

Lehrer mit Gaumenfreuden zum Geburtstag überrascht

JOSHUA SCHINDELMANN/
ANGELINA GERLACH

Am 24. April 2015 war es soweit: Herr Meier*, Lehrer an der Staatlichen Berufsschule Bad Kissingen, feierte, zusammen mit seiner Frau, einen Doppelgeburtstag mit dem Thema: „115 Jahre Frühlingssgefühle“.

Rundherum geplant und kalkuliert wurde dieses Ereignis mit ca. 70 Gästen von den Absolventen der Staatlichen Hotelfachschule Bad Kissingen.

Vorarbeiten

Die Vorarbeit hierfür begann bereits am 18. Dezember 2014. Um Kunden zu akquirieren, wurde für alle Lehrkräfte in einer Pause ein Flying Buffet organisiert.

Die Resonanz auf die angebotenen Speisen wie „Vitello Tonnato“ oder „Serrano Lollies“ war enorm.

Im Anschluss folgte der Entwurf eines Logos und diverser Verkaufsmappen im einheitlichen Stil der Unternehmung. Das Motto lautete: „10 Profis – Ihr Event“. Diesem Versprechen konnte Herr Meier offensichtlich nicht widerstehen. Nach einem komplexen Verkaufsgespräch sicherte sich er sich schnell den Zuschlag. Und er sollte es nicht bereuen.

Der Event

Die Aula der Schule wurde in einen festlichen Bankett-Saal verwandelt, die runden Tische, dem Motto gemäß, kreativ dekoriert.

Mit einem Sektempfang und dreierlei Häppchen begrüßte das Ehepaar Meier und bat anschließend zu Tisch. Nach einer kurzen Rede wurde die Vorspeise serviert: Eine Variation von Rhöner Räucherfischen an Frühlingssalaten mit Sherry-Balsamico-Dressing. Ein

Highlight folgte beim opulenten Hauptgang: Ein flambiertes Spanferkel wurde, noch lodern, im abgedunkelten Festsaal präsentiert. Anschließend öffnete das Hauptgang-Buffet mit weiteren Köstlichkeiten. Der größte Wunsch des Gastgebers war ein unvergessliches Dessert. Serviert wurde ein Mango-Dessert mit Tonkabohnen-Mousse auf Schokoladenedespresso mit marinierten Erdbeeren.

Ausklang

Für Herrn Meier war es ein äußerst gelungener Abend: „Ich möchte mich in aller Form für die professionelle Zusammenarbeit, den tollen Service und die einmaligen Kreationen der Köche bedanken. Meine Gäste waren schwer beeindruckt!“

Nach den Schlemmereien hatten die Gäste die Chance, sich beim professionellen Barkeeper individuelle Drinks an der Cocktailbar mischen zu lassen. Die gelungene Party klang aus mit heißen Rhythmen in der Aula der Schule.

* Name geändert.



Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Geschäftsführende Vorstand war im Rahmen seiner Gespräche mit Entscheidungsträgern aus der Politik noch vor der Sommerpause Gast bei den Bildungspolitikern der Landtags-SPD. Und mit keinem Geringeren als dem Vorsitzenden des Ausschusses für Bildung und Kultur MdL Martin Güll und der Bildungsexpertin MdL Kathi Petersen (Mitglied im Ausschuss für Bildung und Kultur) sowie der Referentin für Bildungspolitik der Landtags-SPD Annette Voß hatten wir profunde Kenner der Materie als Gesprächspartner. Wer nun meint, VLB und SPD gehen Hand in Hand durch die bayerische Bildungslandschaft, der irrt sich. Ebenso wäre es ein Irrglauben, wir seien in all unseren Positionen meilenweit voneinander entfernt. Aber das Ausloten von gemeinsamen oder ähnlichen Zielen sowie von unvereinbar erscheinenden Positionen ist der Sinn solcher Gespräche.

Neue Fachoberschulen

Wenn seitens der SPD angestrebt wird, möglichst in jedem Landkreis Fachoberschulen zu errichten, dann sehen wir das aus verbandlicher Sicht sehr kritisch. Natürlich sollen dort, wo enorme Schülerzuwächse an bestehenden Fachoberschulen herrschen, gerne neue Fachoberschulen errichtet werden. Das war in

ne Mini-FOS entsteht, dann sorgen wir uns um die Qualität der schulischen Bildung. Um den Schülern Identität zu vermitteln und den Lehrkräften fachlichen Austausch zu ermöglichen, ist eine ausreichend große Schuleinheit vonnöten. Nur dann kann eine Neugründung jenseits politischer Ambitionen pädagogisch befürwortet werden. Dafür setzen wir uns ein.

Keine Unterrichtskürzungen

Eine klare Absage erteilten die Gesprächspartner Überlegungen, an den Berufsschulen Unterricht zu kürzen, um die dadurch frei gewordenen Unterrichtsstunden für die Beschulung der BAF-Klassen zu verwenden. Wohlgemerkt: Die Beschulung der BAF-Klassen (und ihr Ausbau!) stehen nicht zur Disposition. Diese Klassen müssen eingerichtet werden und das will der VLB stützen. Aber diese Herausforderung kann nur mit zusätzlichen Lehrkräften erfolgen! Vornehmlich mit Lehrkräften aus dem beruflichen Bereich, die die Befähigung für Deutsch als Zweitsprache haben. Sie sind bestens qualifiziert und



Die VLB-Spitze traf sich mit SPD-Bildungspolitikern zu einem intensiven Gedankenaustausch (von links): Pankraz Männlein, Klaus Vietze, MdL Martin Güll, Wolfgang Lambl, MdL Kati Petersen und Jürgen Wunderlich.

sichern somit auch eine qualifizierte Ausbildung der BAF-Schüler.

Stärkung des Universitätsschulkonzeptes

An einem Strang ziehen wir auch, wenn es um die Stärkung des Universitätsschulkonzeptes geht. Von allen gegenwärtig diskutierten Reformansätzen in der Lehrerbildung bietet die bayerische Universitätsschulinitiative das wohl schlüssigste Reformkonzept, das sich zudem in den zurückliegenden 5 Jahren in der Praxisbewährung sehr erfolgreich gezeigt hat. Dies machten der Kongress in Wildbad Kreuth im Herbst des vergangenen Jahres, die Erfahrungen und Rückmeldungen der beteiligten Universitäten, Universitätsschulen, des Staatlichen Studienseminars und nicht zuletzt der Absolventinnen und Absolventen deutlich. Gleichwohl bedarf es weiterer Anstrengungen, um die begonnene Ausdifferenzierung und die damit angestrebte Qualitätssteigerung zu erreichen. Wie im Gespräch mit dem VLB bekundet, erhoffen sich die Bildungsexperten der SPD-Landtagsfraktion von diesem innovativen Ansatz in der Lehrerbildung Impulse auch für die Lehramtsausbildung der allgemeinbildenden Schulen. Dass dafür auch entsprechende Ressourcen bzw. finanzielle Mittel erforderlich sind, daran erinnern wir – fraktionsübergreifend – unsere Landtagsabgeordneten immer wieder.

Sorge und Verwunderung über „Teach@TUM“

Mit großer Sorge und Verwunderung verfolgen wir die Ankündigung des vierteiligen Konzepts „Teach@TUM“ zur Lehrerbildung der Technischen Universität München. Wie einer Pressemitteilung zu entnehmen ist, plant die TU München im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ als Modellversuch einen integrierten Studiengang „Berufliches Lehramt Elektro- und Informationstechnik/Metalltechnik“, der sowohl einen Masterabschluss als auch das Referendariat umfassen wird. Dies soll zu einer erheblichen Verkürzung der „zwei-phasigen“ Lehrerbildung von vier auf drei Jahre, bei gleichzeitiger Qualitätssteigerung führen. Wie das im Einzelnen



Wolfgang Lambl und Jürgen Wunderlich danken Klaus Vietze (Mitte) für sein großes Engagement für den VLB und wünschen ihm bei seiner neuen Aufgabe ein gutes Gelingen.

geschehen soll, verrät der Text der Presseerklärung nur in Ansätzen. Schade, dass der VLB weder von kultusministerieller Seite noch von der TU München über dieses innovative Lehrerbildungskonzept informiert wurde. Gerne hätten wir unsere Expertise bei der inhaltlichen Ausgestaltung eingebracht. Gerade der Verband der beruflichen Schulen hat aus der Vergangenheit viele Beispiele, die belegen, dass wir Entwicklungen zur Qualitätsverbesserung im beruflichen Schulwesen als Vorreiter immer konstruktiv begleitet haben und auch zukünftig begleiten werden. Dass wir allzu „experimentierfreudige“ Konzepte in der Lehrerbildung auch kritisch hinterfragen, sehen wir als unsere Aufgabe, vor allem dann, wenn sie – als zukunftsweisende Innovation getarnt – zur Lösung von Mangelsituationen erprobt werden, um damit später bewährte und gut evaluierte Ausbildungskonzepte abzulösen, aber sich letztlich mit Blick auf die aktuelle Haushaltslage als Sparmodelle erweisen.

Klaus Vietze scheidet aus Geschäftsführenden VLB-Vorstand aus

Liebe Kolleginnen und Kollegen, an dieser Stelle haben Sie in den vergangenen Jahren Klaus Vietze und ich regelmäßig über die Geschehnisse im Geschäftsführenden Vorstand informiert. Inhaltlich bleibt das so, denn wir wissen aus vielen Rückmeldungen, dass Sie diese Rubrik

gerne lesen. Aber es wird sich personell etwas ändern. Klaus Vietze wird künftig als Ministerialbeauftragter für die Berufliche Oberschule in Ostbayern tätig sein. Da diese Funktion mit einer herausgehobenen Verbandstätigkeit nur schwer vereinbar wäre, legt er leider seine Verbandsämter nieder. Der VLB muss diese Entscheidung respektieren, wenngleich Klaus Vietze mit seinem Ausscheiden aus dem Geschäftsführenden Vorstand des VLB eine große Lücke hinterlassen wird. Nicht nur für die immer kollegial-freundschaftliche Zusammenarbeit, sondern auch für seine engagierte und stets zuverlässige Mitarbeit im Geschäftsführenden Vorstand des VLB gilt unser herzliches Dankeschön, das wir mit allen guten Wünschen für seine neue berufliche Herausforderung und sein persönliches Wohlergehen verbinden. Wir sind uns sicher, dass Klaus Vietze aus seinem neuen Amt unsere Arbeit wohlwollend kritisch begleitet.

Zum Schuljahresanfang wünschen wir Ihnen Schwung und Energie. Begleiten Sie die Schüler, die Sie schon kennen, weiterhin motiviert auf ihrem Bildungsweg und zeigen Sie ihren neuen Schülern, welche gute Wahl sie mit dem Besuch einer beruflichen Schule getroffen haben.

Es grüßen Sie
Klaus Vietze und Pankraz Männlein

VLB-Fortbildung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

20. und 21. November 2015

Anmeldung bitte bis spätestens 31. Oktober 2015: FIBS oder info@vlb-bayern.de

Datum: 20. und 21. November 2015
Zeit: 15:00 – 19:00 Uhr / 09:00 – 13:00 Uhr
Tagungsort: Staatliche Berufsschule III
 Dr.-von-Schmitt-Straße 12, 96050 Bamberg, Raum 237
Übernachtung: Bistumshaus St. Otto,
 Heinrichsdamm 32, 96047 Bamberg

Leitung: Pankraz Männlein, stellvertretender VLB-Landesvorsitzender
Durchführung: Martin Ruf, Schriftleitung akzente
Referenten: Getrud Glössner-Möschk, Mediengruppe Oberfranken
 Maximilian Heimerl, Schulleiter BSZ Mühldorf am Inn

Programm

Freitag, 20.11.2015

- > Einführung
- > Besuch der Mediengruppe Oberfranken
- > Vortrag/Fachgespräch (Lokalredaktion)
- > Produktionsbesichtigung (Fränkischer Tag Bamberg)
- > Kulturprogramm – Besuch der Bamberger Altstadt (Weltkulturerbe)

Samstag, 21.11.2015

- > Grundlagen und Formen der Pressearbeit
- > Richtige Kommunikation mit Pressevertretern
- > Aufbau und sprachliche Gestaltung von Pressemitteilungen und Berichten
- > Praktische Übungen
- > Reflexion/Ausblick
- > Evaluation/Abschluss

Anreise: Öffentliche Verkehrsmittel: DB und Stadtbus
 PKW: Parkmöglichkeit an der Staatlichen Berufsschule III Bamberg

Vorankündigung:

VLB-Dienstantrittsveranstaltung

Der VLB lädt alle Studenten und Referendare herzlich zur diesjährigen Dienstantrittsveranstaltung am 17. Oktober 2015 (09.00 Uhr – 16.00 Uhr) ein.

Die Veranstaltung findet wieder parallel in München und in Nürnberg statt.

Es erwarten Sie interessante Informationen

- > zum Ablauf des Referendariats,
- > zum VLB,
- > zum Thema Versicherungen,
- > sowie viele weitere interessante Tipps und Vorträge rund das Referendariat

Die Veranstaltung ist für Referendare und Studierende gleichermaßen sehr interessant und hilfreich um ausführliche Informationen zu bekommen. Es werden zahlreiche Referenten aus Studienseminar, dem VLB und der Versicherung zur Verfügung stehen. Sie haben die Gelegenheit, direkt Ihre Fragen zu stellen.

Programm und Anmeldung finden Sie unter: www.vlb-bayern.de

Berthold Schulter feiert 80. Geburtstag:

„Kämpfer für die berufliche Bildung“ ...

MARTIN RUF

... so titelte die Würzburger Mainpost am 20. Mai, als unser Ehrenpräsident Berthold Schulter seinen 80. Geburtstag feiern konnte.

Der VLB ließ es sich deshalb nicht nehmen, ihm im Rahmen eines Festaktes für seine Verdienste um die berufliche Bildung zu danken. Die lange Liste der geladenen und auch gekommenen Gäste spiegelte dabei auch die Wertschätzung wider, die Schulter für sein schulisches, verbandspolitisches und privates Wirken allenthalben genoss und noch immer genießt.

VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich konnte so die beiden anderen VLB-Ehrenpräsidenten Othmar Doleschal und Hermann Sauerwein, die Mitglieder des aktuellen Geschäftsführenden VLB-Vorstand sowie eine Reihe weiterer VLB'ler begrüßen, die mit Berthold Schulter gemeinsam einen langen verbandspolitischen Weg gegangen sind oder noch immer gehen.

Lange Zeit begleiteten und begleiteten Gerhard Stöhr, Hans-Wilhelm Thomé und German Denneborg als Ministerialdirigenten im Kultusministerium sowie Prof. Dr. Andreas Schelten von Universi-

Sichtlich bewegt dankte Berthold Schulter für den VLB-Empfang.



tätsseite aus das bildungspolitische Wirken des Jubilars. Wer Berthold Schulter kennt, weiß um sein Engagement, sich für andere einzusetzen. So ist es nicht verwunderlich, dass er nach seinem Umzug nach München im Stiftungsbeitrag seiner neuen Bleibe im Augustinum Wohnstift als dessen Vorsitzender die Geschicke in die Hand nahm. Auch von dort konnte er seine Mitstreiter begrü-

ßen. Dem feierlichen Anlass geschuldet, konnte der VLB als „Geschenk“ den Präsidenten des Deutschen Lehrerverbandes Josef Kraus als Festredner gewinnen.

Verbandsstationen

Zunächst würdigte VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich in einem kurzen Abriss die Verdienste Berthold Schulters für den Verband:





- > 1961 Eintritt als Referendar in den Verband der Handelslehrer (VDH).
- > 1963 Übernahme des Amt des Schriftführers im Bezirks Unterfranken und zwei Jahre später die VDH-Mitteilungen mit aus der Taufe gehoben.
- > 1970 Referent für kulturpolitische Aufgaben im Landesverband.
- > 1977 zum Bezirksvorsitzenden Unterfranken gewählt.
- > ab dieser Zeit Mitglied im Ausschuss ‚Recht und Besoldung‘ im Bundesverband der Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW), wo er mit Herzblut die bayerischen Interessen vertrat.
- > ab 1982 zunächst stellvertretender VDH-Landesvorsitzender und ab 1990 dann VDH-Landesvorsitzender als Nachfolger des inzwischen verstorbenen Ehrenvorsitzenden Prof. Hermann Braun.

„Sehr geehrter Herr Schulter, Sie haben diese Aufgabe in einer schwierigen Phase übernommen. Es war beabsichtigt, die Interessen aller Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern in einem gemeinsamen Verband zu bündeln. Das formuliert sich in der Retrospektive sehr einfach, war aber ein sehr sensibles Thema, das auch mit starken Emotionen verbunden. Wir sind als Landesverband mit dieser Thematik heute noch beschäftigt, wenn es um unsere beiden Bundesverbände blbs und vlw geht. Insofern kann ich leider Ihren verbandspoli-

tischen Hauptwunsch, „dass beide Bundesverbände in einer Person auftreten“ leider immer noch nicht erfüllen. Aber wir arbeiten intensiv daran, das verspreche ich Ihnen.“

Damals schon von der Richtigkeit überzeugt, dass das Zusammengehen von VBB und VDH der richtige Weg ist zu einem schlagkräftigen Lehrerverband in Bayern, gelang es ihm zusammen mit Herrmann Sauerwein, nach erheblichen Geburtswehen, aus den beiden Altverbänden 1991 den heutigen Verband der Lehrer an beruflichen Schulen (VLB) aus der Taufe zu heben.

„Das Jahr 1991 – das Jahr der Neugründung des heutigen VLB hat die Voraussetzungen geschaffen für eine zukunftsorientierte und schlagkräftige Interessenvertretung der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern. Dass dieses Modell zu einem Erfolgsmodell wurde – und inzwischen von immer mehr Bundesländern übernommen wird – ist nicht selbstverständlich.“

- > 1991 Wahl zum stellvertretenden Landesvorsitzender des VLB und Leiter des Fachbereichs Wirtschaft und Verwaltung.
- > 1999 Ehrenpräsident des VLB.
- > Ab 1999 bis heute VLB-Seniorenvertreter im Hauptvorstand.
- > 2001 Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz.

„Menschen wie Herrn Schulter zu würdigen ist immer mit der Gefahr ver-

bunden, eine solche Lebensleistung nicht wirklich angemessen darzustellen. Deshalb seien beispielhaft noch

- > seine sehr erfolgreiche und engagierte Arbeit als Personalrat und später als Schulleiter der kaufmännischen Berufsschule in Würzburg,
- > der erfolgreiche Widerstand zusammen mit Prof. Braun gegen die Pläne den Diplomstudiengang für kaufmännische Lehrkräfte abzuschaffen oder
- > das konsequente Eintreten für eine zweite Lehrerausbildungsstätte in Nordbayern genannt.“

„Sie sind mit 80 Jahren immer noch weitgehend vital, zwar nicht mehr ganz so kämpferisch wie vor einigen Jahren, aber bildungs- und verbandspolitisch immer noch auf der Höhe des aktuellen Geschehens. Sie mischen sich ein, beziehen Stellung und nehmen nach wie vor an VLB-Veranstaltungen und den Hauptvorstandssitzungen als Seniorenvertreter teil.“

Die Solidargemeinschaft des VLB wünscht seinem Ehrenvorsitzenden für die Zukunft alles Gute vor allem Gesundheit“, so Wunderlich zum Abschluss.

Festrede

„Wenn man einen hochverdienten Kollegen anlässlich seines 80. Geburtstags würdigen darf, dann geht einem so man-



Angeregte Diskussion des Jubilars mit DL-Präsident Josef Kraus.



Berthold Schulter im Gespräch mit VLB-Chef Jürgen Wunderlich.

ches durch den Kopf“, begann DL-Präsident Josef Kraus seine Gedanken zu Berthold Schulter.

„Erstens geht einem durch den Kopf, welche Zeitgeschichte diese (seine) acht Lebensjahrzehnte umfassen. Keine Sorge, es folgt keine Geschichtsstunde. Aber man sollte sich doch kurz vergegenwärtigen, wie sich in dieser Zeit Deutschland, Europa und die Welt verändert haben. Zum Beispiel hat Berthold Schulter Deutschland in vier Varianten erlebt:

- > als das nationalsozialistische Deutschland bis 1945
- > als das besetzte Deutschland bis 1949
- > als die „alte“ Bundesrepublik bis 1990
- > als das wiedervereinigte Deutschland seit 1990.

Danach bedient sich Kraus der Astrologie, um Verbindungen mit Schulters Geburtsdatum 20. Mai herzustellen: „Mit dem 20. Mai ist er gerade noch Stier geblieben, einen Tag später wäre er übrigens Zwilling geworden. Drum vermute ich mal, dass er von beiden Sternbildern-Charakteren etwas abgekriegt hat:

- > vom Stier Treue, Zuverlässigkeit und einen Schuss Sturheit,
- > vom Zwilling das Umgänglich-Kommunikative eine Teamplayers.

Interessantes brachte Kraus auch noch zur Charakterisierung ob seines Vor- und Nachnamens zum Vorschein.

„Nun, mit Schulter(n) (es gibt sie ja nur als Zwillinge!) verbindet man Stärke und Trost: Man kann sich auf sie verlassen, man kann sich an ihnen ausweinen. Man weiß aber auch, was „Schultern“ in der Sprache der Ringer bedeutet: aufs Kreuz legen! Mit Berthold (im Althochdeutschem heißt das wörtlich „der glänzende Herrscher“) verbindet man Berthold von Kalabrien oder Berthold von Garsen oder Berthold von Regensburg. Letzterer war Ordensmann und Volksprediger – geboren vermutlich um 1210 in Regensburg, gestorben am 14. Dezember (= Namenstag) 1272 dort. Er war ein großer Prediger, den Papst Urban IV. zusammen mit Albertus Magnus gegen die Häretiker in Deutschland, Frankreich und der Schweiz einsetzte. Berthold Schulters Allernächste mögen beurteilen, ob es Parallelen gibt.“

„Nun also haben Sie das achte Lebensjahrzehnt vollendet. Ich freue mich mit Ihnen, dass Sie das in erstaunlich zäher körperlicher, geistiger, ja kämpferischer Frische tun können. Ich sage Ihnen heute zu Ihrem 80. Geburtstag ein herzliches Dankeschön für die Treue zu unseren gemeinsamen Überzeugungen.“

Wir sind uns immer wieder über den Weg gelaufen. Was mir dabei immer wieder auffiel, das war Ihre Art des Umgangs mit Menschen und mit Themen – eine Art, die man am besten mit der alten lateinischen Bezeichnung beschreibt: sua-

viter in modo, fortiter in re. (Umgänglich in der Art und Weise, konsequent und hart in der Sache). Unterfränkische Art ist das. Dazu gehört, dass Berthold Schulter nie einer der sonst reichlich vorhandenen bildungspolitischen oder gewerkschaftlichen Schaumschläger war, sondern immer einer, der fest und überzeugend in einer Sache verwurzelt war. Nun aber wünsche ich Ihnen außer einer unverwundlichen Gesundheit für die kommenden Jahre und Jahrzehnte eine gesunde Mischung aus VITA ACTIVA und VITA COMTEMPLATIVA. AD MULTOS ANNOS!“

„Wie soll man heute eine bildungspolitische Festrede halten, wo doch erhebliche Teile der real existierenden Bildungspolitik in Deutschland eine Festrede unmöglich machen? Ein paar Zwischenrufe also statt einer Festrede“, so Josef Kraus weiter.

Zwischenrufe als Gastbeitrag

Die Redaktion hat sich entschlossen, diese Zwischenrufe in einem besonderen Gastbeitrag zu veröffentlichen (siehe S. 10).

Dank des Jubilars

Sichtlich bewegt schloss der Jubilar mit einer kurzen Dankesrede den offiziellen Teil, indem er dem VLB für das ‚Gastgeschenk‘ und den gelungenen Abend dankte.

Bezirks- und Kreisverbände

BV Oberpfalz

Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Oberpfalz fand auch dieses Jahr wieder am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Regensburger Land in Regensburg statt. Mit über hundert VLB Mitgliedern aus der ganzen Oberpfalz war sie erfreulich gut besucht – sicherlich aufgrund der verlockenden Kombination aus hochkarätigen Gesprächspartnern aus dem Kultusministerium und der Möglichkeit, sich mit den Kolleginnen und Kollegen im Rahmen eines Grillfestes bei wunderbarem Wetter in schönem Ambiente im Garten des BSZ auszutauschen.

Im Gespräch mit ...

Schwerpunkt der Versammlung war das direkte Gespräch der oberpfälzer Mitglieder mit den beiden Ministerialräten Max Pangerl und Claus Pommer aus dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zu den Themen Lehrerversorgung in der Oberpfalz, Arbeitszeitkonto, Abbau nebenberuflicher Lehrkräfte, Unterrichtsausfall, Qualifizierung von Fachlehrern, Durchstieg Q 3 zu Q4, 5-Jahres-Rhythmus bei Seminarlehrern, Betriebspraktikum, Wirtschaftsschule, Flüchtlingsbeschulung, Jugendsozialarbeit an Schulen, Anrechnungsstunden des Da-

tenschutzbeauftragten und der Fortbildungsetat für Schulen. Aufgrund der begrenzten Zeit konnten zwar nicht alle Themen im Plenum besprochen werden, beim anschließenden Grillfest bestand jedoch für jedes Mitglied die Gelegenheit, sein jeweiliges Anliegen mit den Herren aus dem Kultusministerium noch zu besprechen.

Ausklang

Das anschließende Grillfest im Innenhof bzw. Garten des BSZ wurde von der 12. Klasse der Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung becatert. Die Schülerinnen zeigten sowohl beim schön gestalteten Ambiente, beim Sektempfang, beim Essen und auch beim Service ihr professionelles Können und ihren ganzen Charme.

Das Wetter war schön, die Gäste fühlten sich sichtlich wohl, die Stimmung war toll. Der Abend war ein voller Erfolg. Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben! *Sophia Altenthan*

BV Mittelfranken

Herbstfahrt 2015 nach Kelheim und Abensberg

Der Bezirk lädt ein zur Herbstfahrt am Samstag, 17. Oktober 2015. Diese Einladung gilt nicht nur für die Senioren, sondern für alle Mitglieder des VLB.

Reiseplan: Abfahrt von Ansbach um 7:45 Uhr BSZ, Brauhausstraße 9b, über Nürnberg-Röthenbach um 8:25 Uhr Bushaltestelle gegenüber dem REZ in Fahrtrichtung Nürnberg nach Kehlheim a. d. D. Anschließend Stadtführung und Mittagessen im Schneider Weiss-Bräu. Weiterfahrt nach Abensberg. Dort Besuch des Hundertwasserturms mit Brauerei (Kaffeetrinken und/oder Abendessen).

Rückfahrt und Ankunftszeiten: Rückfahrt ca. 16:30 Uhr und Ankunft ca. 18:15 in Nürnberg und 19:00 Uhr in Ansbach.

Fahrtkostenbeitrag: 10,00 €/Teilnehmer; der BV Mittelfranken übernimmt die Kosten für Busfahrt und Stadtführung.

Anmeldung: Bis Montag, 12. Oktober 2015, bei Horst Lochner (E-Mail: h-lochner@gmx.de) oder Detlef-Lutz Pertek (E-Mail: pertek.eck@gmx.de)

Berichtigung

Im Beitrag des KV Allgäu in der Juli-Ausgabe von vlb-akzente auf Seite 21/22 wurden die Namen der Geehrten vertauscht. Wir bitten dies zu entschuldigen. Richtig muss es heißen:

Geehrt wurden:

für 65-jährige Mitgliedschaft:

Babette Meier, Kaufbeuren, Johannes Christl, Germaringen

für 60-jährige Mitgliedschaft:

Friedrich Storbeck, Bad Wörishofen

für 55-jährige Mitgliedschaft:

Friedrich Schäffler, Blaichach, Heinrich Gürtler, Kempten

für 50-jährige Mitgliedschaft:

Wolfgang Schäffler, Lindenberg

für 40-jährige Mitgliedschaft:

Wolfgang Feix, Memmingen, Alfred Simmlacher, Kempten, Ludwig Graf, Mindelheim, Günter Sonnenberg, Bad Grönenbach, Otto Rinninger, Türkheim

für 30-jährige Mitgliedschaft:

Ottmar Fries, Bellenberg, Michael Weigel, Scheidegg, Bertold Häring, Kempten, Georg Mang, Babenhausen, Reinhard Pargent, Vor-

derhindelang, Oskar Seifert, Kempten, Friedrich Weithmann, Lindau, Josef Schmid, Martinszell, Heinrich Wittmann, Bernbeuren, Helmut Karg, Durach, Hans-Peter Etzler, Türkheim

für 25-jährige Mitgliedschaft:

Markus Schiele, Kaufbeuren, Max Baur, Seeg, Sabine Fritz, Oberstdorf, Karolina Baur, Seeg, Albert Schmözl, Sonthofen

Fachgruppen

FG Sozialpädagogik h.D.

Die JoA's nicht aus den „Augen“ verlieren

Ende Juni traf sich die Fachgruppe der Sozialpädagogen h.D. in Regensburg zum alljährlichen Austausch. Die angesetzte Tagesordnung wurde schnell über Bord geworfen und um etliche Diskussionspunkte erweitert (ganz im Sinne der Sozialpädagogen). Eine Neuigkeit war die Eröffnung weiterer Seminarschulen in Ansbach sowie in Erding. Besonders heiß wurde darüber diskutiert, welche Anforderungen der Beruf der Kinderpflegerin (Erfüllung des BayKiBiG) mit sich bringt. Man sei sich nicht sicher, ob die Schüler dem gerecht würden. Eine „härtere“ Auslese stünde im starken Kontrast um die Angst vor einem Rückgang der Schülerzahlen. Der Schwund werde vor allen Dingen in der Sozialpflege und im Ausbildungsberuf „Ernährung und Versorgung“ spürbar. Ironischerweise trifft es solche Berufe, deren Fehlen unsere alternde Gesellschaft nicht verkraften wird. In Augenschein wurde auch die neue Herausforderung

der BAF-Klassen genommen. Die Schülerzahlen steigen weiter an. Sowohl das Studienfach „Deutsch als Zweitsprache“ wird an Schulen immer mehr gebraucht, als auch die Bereitschaft von Lehrern, den Flüchtlingen über das „normale Maß“ hinaus, Anleitung und Unterstützung zu geben. In dieser Diskussion wurde kritisch angemerkt, dass man die Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz nicht vergessen dürfe. Was fehle, ist eine „Lobby“, die sich für sie stark macht und ihre Interessen durchsetzt. Des Weiteren begutachteten die Sozialpädagogen die neue Berufsfachschulordnung Ernährung und Versorgung, Kinderpflege, Sozialpflege, Hotel- und Tourismusmanagement. Besonders spannend ist die Fremdsprachensonderregelung, die Absenkung der Mindestschüleranzahl bei der Einführung des Ethikunterrichts, der Ausschluss von der Teilnahme an der Abschlussprüfung bei einer zu hohen Anzahl an Fehltagen im Praktikum sowie die Auslagerung der externen Prüfungen an staatlich anerkannten Ersatzschulen zur Entlastung der bisherigen staatlichen Schulen. Am Kultusministerium wird derzeit an einer Neuausrichtung des Erzieherberufs gearbeitet. Ziel ist es den Beruf attraktiver zu gestalten. Insbesondere werden Mög-

lichkeiten zur praxisintegrierten Ausbildung geprüft. Anlaufen soll ein Modellversuch voraussichtlich ab dem Schuljahr 2016/17.

Den Abschluss bildete ein Ausblick in den Herbst: Am 24.10.2015 findet in Weiden die VLB-Fachtagung Berufliche Bildung statt, zu deren Kommen Hanna Schöffmann-Frasch die Sozialpädagogen h.D. (und alle anderen Berufler natürlich auch) aufruft.

Hanna Schöffmann-Frasch

FG Holztechnik

Fortbildungsreise in den Großraum Stuttgart

Termin: 15.–17. Oktober 2015

Der Fachgruppe wird im kommenden Schuljahr eine gute Tradition seines Nestors Sepp Heller fortführen und bietet wieder eine mehrtägige Fortbildungsreise an, die fachliche Weiterbildung mit kulturellem Anspruch verbindet. Die Teilnehmer reisen bis Donnerstagabend eigenständig nach Stuttgart an. Die Rückreise ist für den späten Samstagnachmittag geplant.

Folgende Programmpunkte sind geplant:

- > Besuch der Holztechnik-Berufsschule Stuttgart
- > Führung durch die Ausstellung „Raumprobe“
- > Besichtigung eines Innenausbaubetriebs
- > Stadtführung in Stuttgart
- > Besuch des „Schwörer-Niedrigenergiehauses“
- > und natürlich viele interessante Gespräche unter Fachkollegen.

Die Fortbildung wird über FIBS veröffentlicht und ist vom Kultusministerium anerkannt.

Nähere Informationen über die FG-Mitglieder in den Bezirken.

Johannes Pfeuffer



Von links: Robert Kölbl, Stellvertreter der Bezirksvorsitzender, Monika Wöhrl, Schatzmeisterin, Maximilian Pangerl, KM, Martin Krauss, Stellvertreter Landesvorsitzender, Sophia Altenthan, Bezirksvorsitzende, Claus Pommer, KM.



Die Mitglieder der FG Sozialpädagogik h. D.

Personalien



Es gratulieren der VLB-Landesvorsitzende Jürgen Wunderlich (links) und der BV-Vorsitzende Klaus Hlawatsch (rechts).

Georg Renner – Gratulation zum 60. Geburtstag

Georg Renner, Sachgebietsleiter bei der Regierung von Schwaben feierte jüngst seinen 60. Geburtstag. Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich und der schwäbische Bezirksvorsitzende Klaus Hlawatsch gratulierten dem Jubilar und dankten für Jahrzehnte der treuen Verbundenheit mit dem VLB. Sie erinnerten auch an die Jahre, als Georg Renner aktiv Verantwortung für den Verband trug. So war er bereits als Dreißigjähriger Kreisvorsitzender im Allgäu und kurz darauf Bezirksvorsitzender Schwabens (im damaligen VBB). In jener Zeit war er auch maßgeblich an der Ausrichtung des Berufsschultags in Kempten im Jahre 1987 beteiligt, ehe ihn sein beruflicher Weg zunächst ins Kultusministerium führte. Anlässlich der Gratulation wurden auch aktuelle verbandspolitische Themen besprochen, insbesondere die aktuell sehr schwierige Lehrerversorgung.

Klaus Hlawatsch

Wir gratulieren im Oktober ...

... zum 95. Geburtstag

Steininger, Hugo, 10.10.
92648 Vohenstrauß,
KV Oberpfalz-Nord

... zum 94. Geburtstag

Hadwiger, Helmut, 07.10.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Schaidt, Gisela, 12.10.
87600 Kaufbeuren, KV Allgäu

... zum 93. Geburtstag

Rösch, Rudolf, 02.10.
93186 Pettendorf, KV Regensburg
Weis, Johann, 21.10.
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

... zum 92. Geburtstag

Grässl, Franz, 14.10.
93053 Regensburg, KV Regensburg

... zum 91. Geburtstag

Geiersberger, Hubert, 24.10.
81929 München, BV München
Donhauser, Marianne, 29.10.
92224 Amberg,
KV Amberg-Sulzbach

... zum 90. Geburtstag

Kellner, Burga, 20.10.
80939 München, BV München

... zum 89. Geburtstag

Kastner, Anny, 11.10.
90471 Nürnberg, KV Nürnberg
Grässl, Margarete, 27.10.
93053 Regensburg, KV Regensburg

... zum 88. Geburtstag

Fröhlich, Ivo, 01.10.
91224 Hohenstadt, KV Mittelfranken-Nord
Becker, Herbert, 18.10.
82467 Garmisch-Partenkirchen,
KV Oberbayern-Südwest

... zum 87. Geburtstag

Jakob, Franz, 09.10.
97437 Haßfurt, KV Main-Rhön
Klinkert, Joachim, 11.10.
86381 Krumbach, KV Nordschwaben
Hecht, Siegfried, 12.10.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd
Adelmann, Heinrich, 24.10.
91207 Lauf, KV Mittelfranken-Nord
Reisinger, Erwin, 26.10.
94368 Perkam, KV Donau-Wald

... zum 86. Geburtstag

Weber, Gustav, 28.10.
97084 Würzburg, KV Würzburg

... zum 85. Geburtstag

Grund, Hanns, 05.10.
85354 Freising, KV Oberbayern-Nordwest
Storbeck, Friedrich, 31.10.
86825 Bad Wörishofen, KV Allgäu

... zum 84. Geburtstag

Härtle, Günther, 05.10.
81545 München, BV München
Sager, Helmut, 11.10.
84130 Dingolfing, KV Landshut
Raab, Judith, 22.10.
97218 Gerbrunn, KV Würzburg

... zum 83. Geburtstag

Kreiller, Josef, 09.10.
94439 Roßbach, KV Niederbayern-Ost
Klöpf, Gottlieb, 13.10.
87509 Immenstadt, KV Allgäu

... zum 82. Geburtstag

Dreykorn, Wolfgang, 06.10.
90471 Nürnberg, KV Nürnberg

Bundesweit für Sie da: Mit Direktbank und wachsendem Filialnetz.

Für mich: das kostenfreie Bezügekonto¹⁾

¹⁾ Voraussetzung: Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht. Zum Beispiel das Bezügekonto mit kostenfreier Kontoführung.¹⁾

Vorteil für dbb-Mitglieder:

• 30,- Euro Startguthaben über das dbb vorsorgewerk

Informieren Sie sich jetzt über die **vielen speziellen Vorteile** Ihres neuen Kontos für Beschäftigte im öffentlichen Dienst:
Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei) oder www.bezuegekonto.de



dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah

BB Bank

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

Lang, Horst, 18.10.
63773 Goldbach, KV Untermain
Rauch, Anni, 23.10.
97084 Würzburg, KV Würzburg
Irber, Karl, 30.10.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 80. Geburtstag

Berner, Edeltraud, 16.10.
96047 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim
Berr, Martha, 25.10.
92507 Nabburg, KV Schwandorf

... zum 75. Geburtstag

Binner, Willibald, 31.10.
86316 Friedberg, KV Augsburg
Böhmer, Friedrich, 27.10.
90411 Nürnberg, KV Nürnberg
Feneberg, Christa, 17.10.
97422 Schweinfurt, KV Main-Rhön
Herrmann, Ursula, 02.10.
91315 Höchstadt, KV Mittelfranken-Nord
Kern, Ludwig, 02.10.
91710 Gunzenhausen, KV Mittelfranken-Süd
Kormann, Erna, 29.10.
89407 Dillingen, OT Kicklingen,
KV Nordschwaben

Leberfinger, Werner, 03.10.
94550 Forsthart-Künzing,
KV Niederbayern-Ost
Unger, Hedwig, 02.10.
97084 Würzburg, KV Würzburg
Zeitler, Alfred, 23.10.
94315 Straubing, KV Donau-Wald
Zellmer, Anna Aloisia, 30.10.
86609 Donauwörth, KV Nordschwaben

... zum 70. Geburtstag

Haas, Hubert, 10.10.
90556 Cadolzburg, KV Nürnberg
Halder, Johann, 21.10.
87527 Sonthofen, KV Allgäu
Herbort, Hermann, 07.10.
86529 Schrobenhausen,
KV Oberbayern-Nordwest
Härtl, Heinz, 30.10.
95643 Tirschenreuth, KV Oberpfalz-Nord
Jakob, Hans-Rüdiger, 29.10.
90471 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord
Kirchmann, Peter, 02.10.
86316 Friedberg, KV Augsburg
Rustler, Horst, 22.10.
95445 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz
Saar, Klaus, 20.10.
97488 Stadtlauringen, KV Main-Rhön

... zum 65. Geburtstag

Hoffmann, Gabriele, 14.10.
90547 Stein, KV Nürnberg
Kießling, Robert, 05.10.
91365 Weilersbach, KV Bamberg-Forchheim
Niekrawietz, Dagmar, 09.10.
89312 Günzburg, KV Nordschwaben
Oppitz, Johann, 18.10.
92729 Weiherhammer, KV Oberpfalz-Nord
Other, Rainer, 27.10.
97638 Mellrichstadt, KV Main-Rhön
Ritz, Günter, 09.10.
97318 Kitzingen, KV Nürnberg
Schüttel, Klaus, 31.10.
81545 München, BV München
Trabel, Stefan, 14.10.
97753 Karlstadt, KV Würzburg
Wagner, Joachim, 30.10.
90547 Stein b. Nürnberg,
KV Oberfranken-Nordwest

... zum 60. Geburtstag

Bauer, Marianne, 03.10.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt
Erbse, Jörg, 26.10.
97348 Rödelsee, KV Würzburg
Häring, Gerhard, 03.10.
92665 Altenstadt, KV Oberpfalz-Nord

Sichern Sie sich unseren privaten Zusatzschutz für Ihre Pflegevorsorge.
Wir beraten Sie gerne!

Consal Versicherungsdienste GmbH, Karl Girtler
Maximilianstr. 53 · 80538 München · Telefon (0 89) 21 60-44 16
Fax (0 89) 21 60-80 78 · Mobil (01 76) 800 588 91 · E-Mail karl.girtler@vkb.de

VER SICHER KAMMER UNGS
BAYERN
Ein Stück Sicherheit.

JETZT Ihre staatliche
sichern! PFLEGE-
FÖRDERUNG

Koch, Harry, 04.10.
97702 Münnernstadt, KV Main-Rhön
Möller, Wolf-Dieter, 04.10.
97616 Bad Neustadt/Saale, KV Main-Rhön
Obwald, Josef, 26.10.
89231 Neu-Ulm, KV Nordschwaben
Porsch, Erich, 26.10.
95469 Speichersdorf, KV Oberpfalz-Nord
Schlegel, Friedrich, 31.10.
80939 München, KV Oberbayern-Nordwest
Sturm, Manfred, 05.10.
86551 Aichach, KV Augsburg

Für Sie persönlich

Datenschutz

Ihre Rechte / Ihre Pflichten
Teil 1: Schutz Ihrer Daten als Arbeitnehmer

Arbeitgeber und Arbeitnehmer stehen sich zwar rechtlich als gleichwertige Partner gegenüber, doch der Arbeitgeber ist dem Arbeitnehmer natürlich immer wirtschaftlich und strukturell überlegen. Der Arbeitgeber bestimmt nämlich die konkrete Ausgestaltung des Arbeitsvertrags und legt die Arbeitsbedingungen fest. Der Arbeitnehmer kann sich diesen Vorgaben im Normalfall nicht entziehen.

Besteht in einem Vertragsverhältnis eine einseitige Bestimmungsmacht, sieht die Verfassung einen besonderen Schutz für den schwächeren Vertragspartner vor insbesondere für Vertragsinhalte, welche Eingriffe in das allgemeine Persönlichkeitsrecht erlauben: den Arbeitnehmerdatenschutz.

Jüngere Gesetzgebungsaktivitäten im Arbeitnehmerdatenschutz

Trotz seiner großen praktischen Bedeutung war der Arbeitnehmerdatenschutz in Deutschland bis 2009 gesetzlich nicht expliziert geregelt. Grundlegende Regeln bestimmten bereits das Grundgesetz (GG) und das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) hinsichtlich der Mitwirkungsrechte der Mitarbeitervertretun-

gen. Seit 2009 ist bereits das Grundrecht des Arbeitnehmers auf informationelle Selbstbestimmung in § 32 Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) verankert. Das Bundeskabinett hat dann am 25. August 2010 den Entwurf des Gesetzes zur Regelung des Beschäftigtendatenschutzes beschlossen.

Gesetzliche Regelungen im Einzelnen:

Personalakten

Die Zweckbindung personenbezogener Daten verpflichtet den Arbeitgeber, die Personalakte sorgfältig zu verwahren und ihren Inhalt vertraulich zu behandeln. Da dem Arbeitgeber eine Erhebung und Nutzung von Informationen zur Gesundheit eines Beschäftigten nicht gestattet ist, dürfen derartige Informationen kein regulärer Teil einer Personalakte sein, auch wenn der Arbeitgeber durch den Arbeitnehmer von gesundheitsrelevanten Daten Kenntnis erlangt. Solche Daten müssen getrennt vom sonstigen Inhalt der Personalakte aufbewahrt und gegen zweckfremde Kenntnisnahme besonders gesichert werden.

Betriebsvereinbarungen

In größeren Unternehmen werden datenschutzrechtlich relevante Sachverhalte häufig auch in Betriebsvereinbarungen nach dem BetrVG geregelt, im öffentlichen Dienst in Dienstvereinbarungen. Eine derartige Vereinbarung kann

In den Ruhestand sind gegangen ...

Cikanek, Lydia, KV Landshut
Gärtner, Rainer, KV Landshut
Lang, Eveline, KV Augsburg
Luber, Franz, KV Mittelfranken-Süd
Ritz, Günter, KV Nürnberg
Other, Rainer, KV Main-Rhön
Schaber, Josef, KV Allgäu
Schneider, Ramona, KV Nürnberg
Scholz, Günther, KV Bayreuth-Pegnitz
Straßberger, Georg, KV Main-Rhön
Wagner, Joachim, KV Oberfranken Nordwest

Wir trauern um ...

Altmann, Hermann (72), KV Cham
Christl, Johannes (90), KV Allgäu
Dotzler, Albert (76), KV Oberpfalz-Nord
Strauch, Heinz (80), KV Nürnberg
Wändner, August (62), KV Mittelfranken-Nord
Schwipps-Adomat, Ingrid (97), KV Mittelfranken-Nord

REISEDIENST NATURFREUNDE GMBH		
Rieger, Wittelsbacherstr. 31, 85051 Ingolstadt, Tel: 0841/71144, Fax: 0841/77686, Frühzeitige Anmeldung wegen Flugreservierung erbeten. Die Mitgliederpreise gelten auch für Ehepartner!		
Termine	Reisen 2015/2016	Preis für VLB ab
05.10.15 bis 14.10.15	IRAN Iran Air ab FRA: Teheran, Shiraz, Persepolis, Yazd, Nain, Isfahan, Qom, Inlandsflug, HP in guten Hotels	1.798,00 €
08.10.15 bis 24.10.15	PERU : Iberia ab MUC/FRA: Lima, Arequipa, Colca Tal, Puno, Titicaca-See, Cuzco, Machu Picchu, Ü/F in guten Hotels, 10 Essen	3.548,00 €
30.10.15 bis 02.11.15	ROM : Lufthansa ab MUC: Stadtbesichtigung mit allen Highlights, Ü/F im zentralen, fabelhaft bewerteten 3 Sterne Hotel	848,00 €
31.10.15 bis 06.11.15	GRIECHENLAND : LH ab MUC: Athen, Meteora-Klöster, Delfi, Olympia, Korinth, Epidaurus, gute Hotels, RL Evangelos	998,00 €
31.10.15 bis 07.11.15	OMAN : Oman Air ab MUC: Muskat, Sur, Wahiba Wüste, Nizwa, optionale Verlängerung Salalah bis 10.11., HP, gute Hotels	1.798,00 €
14.11.15 bis 21.11.15	JORDANIEN : Royal Jordanian ab MUC/FRA: Amman, Totes Meer, Petra, Wadi Rum, Aqaba, HP, gute Hotels	1.498,00 €
27.12.15 bis 05.01.16	ÄTHIOPIEN : Ethiopian Air ab FRA: Addis Abeba, Yirgalem, Gondar, Axum, Lalibela, gute Hotels, meist HP, 4 Inlandsflüge Verlängerung bis 09.01.2016 zubuchbar: Süd-Äthiopien mit Rift-Valley, Nationalparks (ab 748,00 €)	2.198,00 €
28.12.15 bis 04.01.16	MAROKKO : Royal Air Maroc ab MUC: Königsstädte - Marrakech, Fès, Rabat, Meknes, Casablanca, HP in guten Hotels	1.148,00 €
28.12.15 bis 04.01.16	ISRAEL : El Al ab MUC: Tel Aviv, Galiläa, Nazareth, See Genezareth, Jerusalem, Bethlehem, Totes Meer, HP in guten Hotels	1.448,00 €
28.12.15 bis 05.01.16	INDIEN-RAJASTAN : Lufthansa ab MUC/FRA: Delhi, Agra, Taj Mahal, Tiger Reservat, Jaipur, Mandawa, HP in guten Hotels	1.548,00 €
28.12.15 bis 03.01.16	EMIRATE : Lufthansa und Emirates ab MUC/FRA: Stadtbesichtigung Dubai, Stadtbesichtigung Abu Dhabi mit Masdar City,	1.798,00 €
07.02.16 bis 13.02.16	Ganztagesausflug Wüstenstadt Al Ain, Wüstensafari mit BBQ und Freizeit, Ü/F in guten Hotels, 2x Mittagessen, 4x Abendessen	1.698,00 €
06.02.16 bis 13.02.16	JORDANIEN : Royal Jordanian ab MUC/FRA: Amman, Totes Meer, Petra, Wadi Rum, Aqaba, HP, gute Hotels	1.498,00 €
06.02.16 bis 13.02.16	TUNESIEN : Flug ab MUC/FRA: Tunis, Kairouan, Bergoasen, Berberfestungen, Karthago, Badeaufenthalt, Ü/HP in guten Hotels	1.098,00 €
06.02.16 bis 13.02.16	MADEIRA Linienflug mit TAP ab MUC/FRA: Besichtigungen & Wanderungen, Ü/HP im 4-Sterne Hotel, 4 x Mittagessen	1.198,00 €
07.02.16 bis 12.02.16	ATHEN UND UMGEBUNG : Lufthansa ab MUC, Ü/F im zentralen Hotel, Reiseleitung Evangelos Plexidas	798,00 €
09.02.16 bis 13.02.16	BILBAO UND BASKENLAND : Lufthansa ab MUC, Guggenheim Museum, San Sebastian, Rioja, Ü/F im guten Hotel	878,00 €
OSTERN 2016 : Japan, Kuba, Sri Lanka, Andalusien-Marokko, Israel-Jordanien, Sizilien, Tansania, Madeira, Rhodos, Benelux PFINGSTEN 2016 : Kuba, Iran, Mexiko, Zypern, Irland, Griechenland-Ionische Inseln, Spanien-Galicien		
Ausführliche Reiseverläufe und Anmeldung unter: www.naturfreunde-reisen.de		

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB) im VLB Verlag e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
Internet: www.vlb-bayern.de
E-Mail: info@vlb-bayern.de

SCHRIFTLEITUNG

Martin Ruf, Nußbaumweg 9, 97084 Würzburg
E-Mail: ruf@vlb-bayern.de
Telefon: 09 31/66 14 15
Telefax: 09 31/6 60 72 91

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:

redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle
Telefon: 0 89/54 50 59 07
Telefax: 0 89/5 50 44 43

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43

GEMEINSAME ANSCHRIFT

Dachauer Straße 4,
80335 München
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
Internet: www.vlb-bayern.de

DRUCK

Schleunungsdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Telefon: 0 93 91/6 00 50

ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

„VLB akzente“ erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

„vlb-akzente“ wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

ISSN Nr. 1867-9161

Eingriffe in das informationelle Selbstbestimmungsrecht der Arbeitnehmer nicht rechtfertigen, aber regeln. Dabei schreibt sie aber auch die Grenzen fest, die der Arbeitgeber nicht überschreiten darf. Typische Fälle sind Betriebsvereinbarungen, die die Nutzung von E-Mail- und Internetdiensten im Betrieb, Namensanzeigen auf Telefonanlagen usw. regeln. Hier wird auch festgeschrieben wann und wie der Arbeitgeber die Einhaltung dieser Nutzungsregeln kontrollieren darf.

Leistungs- und Verhaltenskontrollen

Berührungspunkte zwischen dem Datenschutz der Arbeitnehmer und den Interessen des Arbeitgebers sieht das Gesetz insbesondere dann, wenn der Arbeitgeber Leistungs- und Verhaltenskontrollen durchführt. Hat der Arbeitgeber ein berechtigtes Interesse an den Kontrollen und beeinträchtigen die Kontrollen nicht die Rechte des Arbeitnehmers, so handelt der Arbeitgeber im Regelfall rechtmäßig. Greift der Arbeitgeber aber zur Überwachung auf technische Einrichtungen zurück, beispielsweise auf Videokameras, Zeiterfassungssysteme oder elektronische Zutrittskontrollen, so muss dem der Betriebs- oder Personalrat zustimmen. Das mögliche Erstellen von Bewegungsprofilen (z. B. wie oft geht jemand auf die Toilette, eine Zigarette rauchen oder einen Kaffee trinken) sowie das Überwachen von Pausenräumen sind dabei strikt untersagt.

Eine Videoüberwachung durch den Arbeitgeber stellt wegen des mit ihr verbundenen Überwachungsdrucks einen erheblichen Eingriff in das allgemeine Persönlichkeitsrecht der betroffenen Arbeitnehmer dar. Deshalb ist sie nur in besonderen Ausnahmefällen zulässig. Anerkannte Gründe für eine zulässige Videoüberwachung sind ein besonderes Sicherheitsbedürfnis (z. B. Videoüberwachung des Schalterraums einer Bank oder öffentliche Gänge in Ämtern und Behörden). Bis auf wenige speziell geregelte Ausnahmefälle muss die Videoüberwachung „offen“ erfolgen. Die Kameras müssen gut sichtbar sein und sichtbar und gut leserlich angebrachte Hinweisschilder müssen vorhanden sein.

Die Videoüberwachung unterliegt zudem der Mitbestimmung des Betriebsrats.
Matthias Kohn

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe von vlb-akzente: Schutz Ihrer Daten als Arbeitnehmer Teil 2: Gesetzliche Regelungen zur Überwachung von Telekommunikation, Netzwerken und PC / Zulässigkeit der Datenerhebung beim Bewerbungsverfahren im Internet

Bücher/Medien**Jedes Wort wirkt! – Bewusste Sprache in der Pädagogik**

Um es gleich vorweg zu sagen: Dies ist kein Buch, um es so nebenbei zu lesen, es fordert einen. Wenn man sich darauf einlässt, dann verändert es einen. Die eigene Sprache, das Sprachverhalten wird einer kritischen Reflektion unterworfen. Zahlreiche Hilfestellungen werden aufgezeigt und angeboten.

Welch grundlegende Bedeutung Sprache besitzt, wird an Hand von konkreten Situationen im Schulalltag deutlich. Dabei geht es oftmals um Nuancen. Nuancen, die man alleine vielleicht nicht erkennt, die durch das Buch vor Augen geführt werden.

Die Sprachwissenschaftlerin Mechthild R. von Scheurl-Defersdorf hat als Herausgeberin zehn Autoren und Autorinnen zusammengeführt, die ihre Erfahrungsschätze im Umgang mit Sprache darlegen. Die methodische Grundlage aller Beiträge ist das Lingva Eterna Sprach- und Kommunikationskonzept, das die Herausgeberin Mitte der neunziger Jahre begründete und es ab 2004 mit dem Arzt und Neurowissenschaftler Dr. med. Theodor von Stockert weiter entwickelte.

Die drei Säulen des Konzeptes

Lingva Eterna ist ein Sprachtraining und basiert auf drei Säulen: Präsenz, Klarheit und Wertschätzung. Dabei steht Präsenz für die Persönlichkeit des Sprechenden und für seine Ausstrahlung. Klarheit

bedeutet Klarheit der Aussage/Botschaft und Wertschätzung steht für wertschätzende Einstellung jedem Menschen gegenüber. Die ausführliche Beschreibung des Konzeptes steht unter www.lingva-eterna.de zur Verfügung.

Eine breite Palette an Themenstellungen

In dem Buch, im Mai 2015 in 1. Auflage erschienen, wird der Gebrauch von Sprache unter den unterschiedlichsten Blickwinkeln der Pädagogik beleuchtet. Die Themen im Einzelnen:

- > In der Sprache liegt die Kraft – eine Einführung zu Lingva Eterna
- > Der erste Eindruck zählt – ich stelle mich vor
- > Der wirkungsvolle Einsatz von vollständigen Namen und Adjektiven
- > Wer macht die Klassenführung? – das Wort "führen" neu betrachtet
- > Mit der Wirkung von Aktivsätzen Eigeninitiative und Engagement von Schülern und Kollegen fördern
- > Vollständige Sätze und seltene Wörter – so geben Sie ihren Schülern neue Impulse
- > Weil-Sätze und Müssen-Sätze – so gelangen Sie zu eindeutigen Botschaften und angemessenem Sprechtempo
- > Zukunft schenken mit Sprache
- > Mit Sprache eine wohlwollende innere Grundhaltung entwickeln, bewahren und weitergeben
- > Gewalt vorbeugen und wertschätzende Anweisungen geben
- > Sprache als Werkzeug der Friedenserziehung im Kindergarten
- > Kränkende Sprache wandeln – Gesundheit im Schulalltag erhalten
- > Mit klarer Sprache die Klasse führen
- > Unterrichtsmaterialien – von der Kunst, Sachverhalte einfach darzustellen.

Sprachliche Veränderungen mit großer Wirkung

Die wenigsten kommen von sich aus auf die Idee, sich über die Wirkung von Aktiv- und Passivsätzen Gedanken zu machen. Auf den ersten Blick auch nicht ein wirklich prickelndes Thema. Das Beispiel zeigt deutlich die Stärke des Buches. Wenn man die ausgewählten Beispiele (z.B. Vorbereitung eines Schulfes-



tes, Ordnung im Klassenzimmer) reflektiert, sieht man nach kurzer Zeit deutlich, wie aktivierend Aktivsätze sein können. Wenn man sich die Mühe macht, die angeregte grammatikalische Umstellung auf den eigenen Wirkungs- und Interessenkreis zu übertragen, wird sehr schnell klar, was schon kleine Umstellungen Positives bewirken können. In Passivsätzen steht die Handlung im Vordergrund, in Aktivsätzen der Handelnde, der Schüler, der Kollege. Das ist eine grundsätzlich andere Betrachtungsweise. Dadurch wird nachvollziehbar, warum Aktivsätze die Eigenaktivität und die Eigenverantwortung von Menschen fördern können.

Ähnlich unspektakulär und gleichermaßen gewinnbringend sind die Gedanken zur Verwendung bzw. Nichtverwendung der Wörter „weil“ und „müssen“. Dass „müssen-Sätze“ Druck erzeugen und ein Gefühl von Fremdbestimmung hervorrufen, leuchtet ein. Warum das Weglassen von „Weil-Sätzen“ positive Auswirkungen auf Gesprächssituationen hat, erschließt sich einem dagegen nicht sofort. Es ist aber tatsächlich so. Die Autorin zeigt an dem Beispiel „Aufforderung zur Abgabe des Berichtsheftes“, wie sich die eigene Sprache verändert, wenn sie auf die Verwendung von „weil“ verzichtet. Die Auswirkungen für die Kommunikationspartner sind ausgesprochen positiv.

Das sind nur zwei Beispiele für die Behauptung „Jedes Wort wirkt!“ aus einem bemerkenswerten Buch. Zahlreiche weitere Anregungen auf insgesamt 240 Seiten sind es darüber hinaus wert,

sich mit ihm ausführlich auseinanderzusetzen.

Herausgeberin:
Mechthild R. von Scheurl-Defersdorf
LINGVA ETERNA Verlag Erlangen,
Mai 2015
ISBN 978-3-9811454-5-8
Preis (D) 18,80 Euro *Alexander Liebel*

Autorenverzeichnis**Jeremias, Gisa**

Anderlohrstr. 42a; 91054 Erlangen; Tel.: (09131) 57161

Kraus Josef

Fürstenstr. 59, 84030 Ergolding bei Landshut, Tel.: (0871) 68674

Lambl, Wolfgang

stellvertr. VLB-Vorsitzender und Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpar, Tel.: (09363) 5278

Männlein, Pankraz

stellvertr. VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12, 96050 Bamberg, Tel.: (0951) 30287-0

Münch Johannes

BS, Landrat-Dr.-Frey-Str. 2,
86356 Neusäß, Tel.: (0821) 4544020

Thiel, Peter

Am Happach 40, 97218 Gerbrunn,
Tel.: (0931) 707691

Unger, Bertram

BOB, Georg-Hagen-Str. 35,
95326 Kulmbach, Tel.: (09221) 693150

Vietze, Klaus

VLB-Schriftführer
BOS, Körnerstr. 6, 95448 Bayreuth, Tel.: (0921) 792080

Wahler, Fabian

BS, Seestr. 11, 97688 Bad Kissingen,
Tel.: (0971) 7206-0

Weilhammer Josef/Krauß Martin

BS, Stockerhutweg 51, 92637 Weiden,
Tel.: (0961) 206-0

Wunderlich, Jürgen

VLB-Landesvorsitzender
BS, Landrat-Dr.-Frey-Straße 2,
86356 Neusäß, Tel.: (0821) 454402-0

Deutsch zum „Orchideenfach“ abgestuft?

Mit großem Interesse verfolgen wir, was derzeit in Frankreich in Sachen Deutschunterricht diskutiert wird. Dort, so heißt es in den Medien, gehen die Deutschlehrer auf die Barrikaden. Ursache ist die Absicht der jungen Bildungsministerin Najat Vallaud-Belkacem, den Deutschunterricht der Collèges (6. bis 9.Klasse) zu kürzen. Die Ministerin will mit einer Schulreform das Niveau der französischen Schüler insgesamt anheben und dazu das ihrer Meinung nach zu elitäre System aufbrechen, welches Kinder aus der sozialen Unterschicht benachteiligt.

Einen erweiterten Deutschunterricht in der Mittelstufe besuchen in erster Linie Kinder aus dem Bürgertum, die als „gute“ Schüler gelten und sprachbegabt sind. Ab der 6. Klasse ist dort bilingualer Unterricht möglich. Die Kinder lernen Deutsch und Englisch nebeneinander, und das zweisprachige Angebot erfreut sich bester Nachfrage.

Eingeführt wurde diese Möglichkeit im Jahre 2003, nachdem die Zahl der Deutsch-Schüler in Frankreich zugunsten von Spanisch einen historischen Tiefstand erreicht hatte. Derzeit lernen etwa 15 Prozent der jungen Franzosen Deutsch, die meisten von ihnen in den genannten Sprachklassen. Dort will die Bildungsministerin nun drastisch kürzen und dafür den Deutschunterricht in der Grundschule sowie ab der 7. Klasse

als zweite Fremdsprache mit weniger Wochenstunden einführen.

„Eine solche Veränderung stellt die Grundlage der deutsch-französischen Freundschaft in Frage“, sagen französische Parlamentarier, welche sich zu einer deutsch-französischen Freundschaftsgruppe zusammengeschlossen haben. Sie befürchten, dass es binationalen Einrichtungen wie dem deutsch-französischen Jugendwerk künftig an sprachkundigen Kandidaten fehlen werde.

Das Goethe-Institut in Paris verweist in aller Deutlichkeit darauf, dass erst beim Jubiläum zum 50-jährigen Bestehen des Elysee-Vertrages vor zwei Jahren zugesagt worden sei, die Sprachförderung wie bisher fortzusetzen. Sollte es so kommen, wie von der Bildungsministerin vorgesehen, „werde Deutsch in Frankreich zum Orchideenfach heruntergestuft“, fürchtet man im Pariser Goethe-Institut. Immerhin bilden Deutschland und Frankreich den Motor des europäischen Projekts, gibt man zu bedenken. Die Lehrerverbände indes befürchten nicht nur den Abbau von Lehrerstellen, sondern auch negative Auswirkungen auf Schüleraustausch und Schulpartnerschaften. Letztlich gehe es bei der geplanten Maßnahme nur ums Geld, heißt es. *Franz Siska*